

Em-Box-Info

Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund

„Der Terror hat keine Religion“

Türkisch-Islamischer Kulturverein mit Sitz in Rohrbach-Süd arbeitet an der Integration

Yavuz Sultan Selim heißt ein Gotteshaus in Rohrbach-Süd. Zwischen Großmärkten, Motorrad- und Autohäusern liegt es, am Rande des Industriegebiets. Dass es sich um eine Moschee handelt, wird erst auf den zweiten Blick deutlich, dann nämlich, wenn man sich im Vorbeifahren an einem sommerlichen Abend über die zahlreichen Muslime vor einem Gebäude mit geschwungenen Fensterbögen wundert, die sich hier zum anschließenden Freitagsgebet versammeln. Viele von ihnen kommen aus den Bergstadtteilen Emmertsgrund und Boxberg.

Seit den Anschlägen auf wirtschaftliche und politische Zentren in den USA ist ihre Religion, der Islam, in aller Munde. „Wir sind sehr traurig über die pauschale Verurteilung des Islam seit den Terrorakten“, sagt Sedat Yurdakul, der im Vorstand des islamisch-türkischen Kulturvereins e.V. für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Die fundamentalistischen Strömungen im Islam seien für ihn und seine meist türkischen Glaubensbrüder und -schwestern genau so angsteinflößend wie für andere Menschen. Wohl sei der Islam eine Weltreligion, aber man halte bewusst Abstand zu Gruppen, die sich politisch und radikal geben. „Der Terror hat keine Religion“, meint auch der Vorstandsvorsitzende Mustafa Öztürk. Der Islam stehe für Friedfertigkeit und Toleranz. Niemandem solle Leid zugefügt werden, und Selbstmörder wie diejenigen, die sich in Flugzeugen auf Gebäude gestürzt haben, hätten nach dem Koran keineswegs Anspruch auf einen Platz im Paradies.

Ein friedliches Zusammenleben

hat die Arbeit des Heidelberger islamisch-türkischen Kulturvereins zum Ziel. Schon vor der Katastrophe in den USA waren seine etwa 300 Mitglieder bemüht, neben der Ausübung ihres Glaubens Kontakte herzustellen zu evangelischen, katholischen und jüdischen Glaubensgemeinschaften in Heidelberg. Etliche Projekte wurden gemeinsam durchgeführt; unter anderem hat man sich beim Obdachlosenfrühstück engagiert. „Wir wollen ein Miteinander, nicht ein Nebeneinander“, so Yurdakul. „Wir sind auf das Interesse aus der deutschen Bevölkerung angewiesen, die aber auch bereit sein muss, unsere Angebote wahrzunehmen.“

Der islamisch-türkische Kulturverein will Vorurteilen und Diskriminierung entgegenwirken und Integration fördern. Deshalb sind der Moschee neben dem großen Gebetsraum ein Versammlungszimmer, ein Billiardraum und eine Teestube angegliedert. Denn „im Ausland brauchen wir neben dem Gebetshaus auch einen Treffpunkt für gesellige und kulturelle Veranstaltungen“. So wird ein in der Liga spielender Fußballverein mit türkischen Jugendlichen von Vorstandsmitglied Caner Önel betreut. Einen Gebetszwang gebe es nicht, betont dieser.

Demnächst wird eigens für die Musliminnen der Gemeinde ein weiblicher Imam aus der Türkei

kommen, „denn sicherlich haben Frauen Fragen, die sie einem männlichen Imam (studierter Theologe und Prediger, Anm. d. Red.), weniger gern stellen würden“, meint Sedat Yurdakul.

Besonders stolz ist der 1977 gegründete Verein darauf, dass es ihm gelungen ist, zum Teil in Eigenarbeit lediglich mittels Spenden und Mitgliedsbeiträgen aus einem Fabrikgebäude in der Hatschekstraße 20, wo er nun seit 1993 ansässig ist, ein gut besuchtes Kulturzentrum zu errichten.

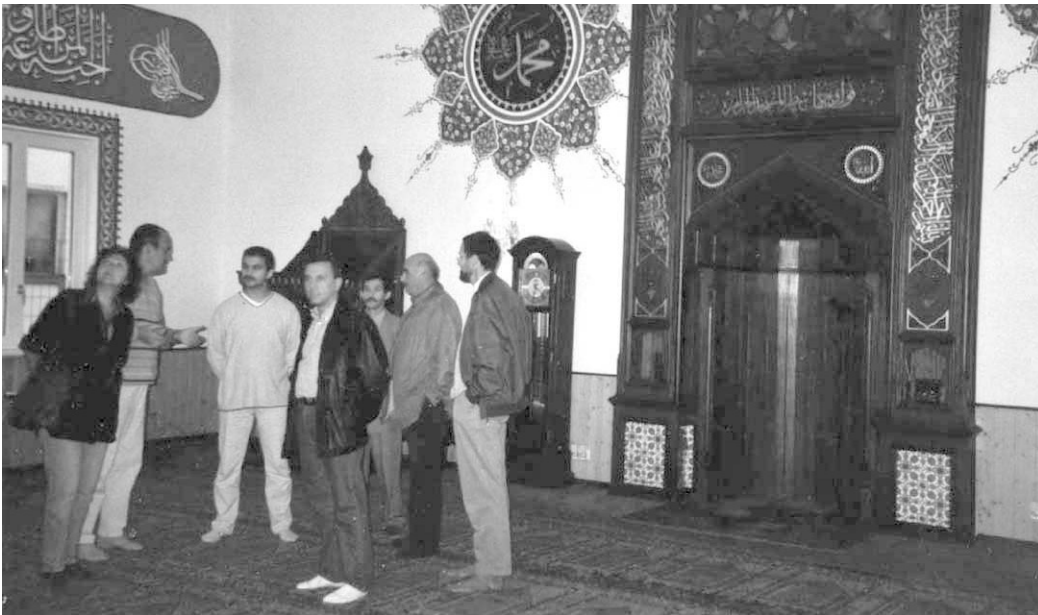
Karin Weinmann-Abel



Die Skyline am Berg mit MLP vor dem Abendhimmel Foto: Schorr

Heute für Sie

- o **Grundel**
Inländerfeindlichkeit (S.2)
- o **Edeka schließt**
Berichte und Kommentare zur Lebensmittelversorgung (S.4 bis 8)
- o **Offenheit und Öffnung**
25-jähriges Jubiläum des Augustinums (S.7 und 14)
- o **Piraten in den Wanten**
Boxberger Einsatz für Kinder und Jugend (S.10)
- o **Wo der Wildbach rauscht**
Neues vom Harlem (S.11)
- o **Entfesselung**
Am 11.11. besuchen die Narren den Berg (S.12)
- o **Prägende Eindrücke**
St. Paul-Gemeinde pflegt Senegal-Partnerschaft (S.13)
- o **Der heiße Draht**
Begehung mit an echt Borchemaasde (S.16 u. 4)



Mitglieder der deutschen und türkischen Kulturvereine bei der Besichtigung der Moschee

Foto: hhh

Solidarisch gegen den Terror!

Erklärung des Ausländerrates der Stadt Heidelberg

Der Terrorakt in den USA ist ein sehr großes Verbrechen, das alle Menschen in Fassungslosigkeit, Wut und Trauer versenkt, die gesund und human denken können.

Die von den Terrorakten betroffenen Türme waren Weltzentren, die Menschen aus aller Welt beherbergt haben. Auch Migranten liegen unter den Trümmern und haben trauernde Angehörige hinterlassen.

In den USA wurden seit diesem Ereignis orientalisch aussehende Menschen attackiert. Wir sollten uns davor hüten, die in Deutschland lebenden Menschen mit orientalischem Aussehen unter Generalverdacht zu stellen und als potentielle Mörder zu behandeln. Dies auch vor dem Hintergrund, dass .. in unserem Land weiterhin fremdenfeindliche Kräfte ..gegen diese Menschen zu hetzen versuchen werden.

Das größte Ziel des Terrors ist, einer Gesellschaft die Sicherheit, Normalität und Solidarität zu rauben. Wir dürfen dem Terror diesen Erfolg nicht gönnen. Nur in einer gesamtgesellschaftlichen Solidarität wird es uns gelingen, Terror und Extremismus jeglicher Art entgegenzuhalten („entgegenzuwirken“? Die Red.)

Vorstand des Ausländerrates der Stadt Heidelberg. Im Auftrag
Memet Kiliç

Kulturkreis
Emmertsgrund-
Boxberg e.V.



Grundel

Es gibt Örtlichkeiten im Emmertsgrund und Boxberg, die stinken zum Himmel. Schnell ist man mit Schuldzuweisungen zur Hand; hilflos wirken die Gegenmaßnahmen. Was tun?

Das von Manfred Krug in „Liebling Kreuzberg“ geprägte Wort von der latenten Inländerfeindlichkeit, die ihn hin und wieder befall, könnte von mir stammen. Es wird wohl keiner behaupten wollen, dass unser allseits geliebter die Altstadt füllender „Heidelberger Herbst“ in der Mehrzahl von Ausländern besucht würde. Eine „Ethnisierung“ von Müllbergen, vollgepinkelten und vollgesch...en

Ecken, Hofeingängen und Parknischen zöge also unweigerlich die Etikettierung „made in Germany“ nach sich. Noch mehr Toilettenhäuschen, als sie die Stadt aufgestellt hat, würden den Imbissbuden anrühige Konkurrenz machen. Sage noch einer, die Deutschen seien sauber! Grölende deutsche Volltrunkene, die mit Bierflaschen auf liegen gebliebene Wodkaflaschen zielen, werfen mit Steinen aus dem Glashaus. Tja, die offene Gesellschaft verlangt ihren Tribut. Oder sollten wir fordern: Jedem Body sein Guard? Damit das, was unten rauskommt, auch wirklich dahin kommt, wo es hingehört?

Nein, wir pfeifen auf dirigistische Maßnahmen. Wir lassen uns doch nicht unsere angestammten demokratischen Freiheitsrechte nehmen! Zum Beispiel die Versammlungsfreiheit, auch wenn es sich bei dem Versammeln um unser Eingemachtes handelt, frei nach dem Motto: Freiheit den Fäkalien! Nieder mit den Pissoirs!

A propos Freiheit. In Karlsruhe habe ich auf einem wunderschön angelegten Spazierweg entlang dem Flüsschen Alb über eine lange Strecke hinweg Hinweisschilder des dortigen Landschaftsamtes gesehen: „Hier dürfen Hunde frei laufen und Radfahrer fahren. Bürger nehmen Rücksicht“. Solche Aufforderungen klingen in ihrer Zuweisung zu dem entsprechenden Ort allemal

Impressum

„Em-Box-Info“ - Journal
für die Stadtteile Boxberg
und Emmertsgrund

erscheint vierteljährlich in
einer Auflage von 6.000
Exemplaren

Herausgeber: Kulturkreis
Emmertsgrund-Boxberg und
Stadtteilvereine Boxberg und
Emmertsgrund

Redaktion und verantwort-
lich im Sinne des Pressege-
setzes: Dr. Karin Weinmann-
Abel

Redaktionelle Mitarbeit: S.
Eckl-Gruß, A. Herth, G.
Heyde, Dr. H. Hippelein, P.
Töpfer

Anschrift der Redaktion:
„Em-Box-Info“ - Redaktion,
c/o Bürgeramt Emmerts-
grund, Forum, oder Bürger-
amt Boxberg, Am Waldrand
21, 69126 Heidelberg

Tel/Fax der Redaktion:
06221 - 384252

Layout: Dr. Hans Hippelein
Druck: Nussbaum Medien,
Opelstr. 29, St.Leon-Rot

Leserbriefe sind willkom-
men. Die Redaktion behält
sich jedoch Kürzungen vor.
Mit Namen gezeichnete Arti-
kel und Leserbriefe geben
nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe ist der 11.
Januar 2002

Anzeigenannahme: Günter
Heyde, Jaspersstraße 35,
69126 Heidelberg, Tel.
06221 - 384816

Internet: www.embock.de

besser als andernorts „Hunde-
verbot!“ oder „Radfahren untersagt!“
Vielleicht sollte die Stadt Hei-
delberg beim nächsten „Herbst“
Hinweisschilder zu den Toiletten-
häuschen aufstellen mit der Auf-
schrift: „Hier dürfen Menschen
ihre Notdurft verrichten. Bürger
nehmen Rücksicht.“

Im Emmertsgrund und Boxberg
hat man übrigens in dringenden
Not(-durft)fällen keinen langen
Weg. Zwar könnte man meinen,
dass manche Zeitgenossen in den
aufzugreichen Bergstadtteilen das
Wort Fahrstuhl als fahrenden Stuhl
fehl interpretieren. Gerade diesen
sei gesagt: Auf dem Berg wimmelt
es nur so von öffentlichen Natur-
toiletten: einmal in den Odenwald
getreten, und schon war man aus-
treten. In diesem Sinne grüßt Sie

Ihre Grundel

Wer Kummer hat, geht zum „Kümmerer“

Heidelberger Verwaltung richtet im Emmertsgrund die Stelle eines Stadtteilbeauftragten ein

Seit 1. August ist Diplomverwaltungswirt Rolf Kempf als Stadtteilbeauftragter im Emmertsgrund. Für die Stadtteilzeitung „Embox“ und die Internetseite „Embock“ trafen sich kurz nach seinem Einzug ins Bürgeramt Karin Weinmann-Abel und Günter Heyde mit ihm zu einem Interview.

EB: Herr Kempf, wie sind Sie zu der Stelle als Stadtteilbeauftragter, die in Heidelberg ja einmalig ist, gekommen?

RK: Das war eine Idee der Oberbürgermeisterin. Die Stadt macht im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ damit nicht nur Gelder für bauliche Maßnahmen locker, sondern auch zur personellen Verstärkung im Stadtteil. Der Stadtteilbeauftragte soll sich situativ um die Probleme kümmern. Frau Weber hat die Stelle deshalb mit dem Arbeitstitel „Kümmerer“ versehen.

EB: Einen Stadtkümmerer gibt es ja zum Beispiel auch in Basel. Das ist ein sehr menschlicher und bürgerfreundlicher Titel.

RK: In der Tat ist die Stelle organisatorisch dem Bürgeramt angeschlossen.



Der Stadtteil liegt ihm am Herzen:
Rolf Kempf Foto:hyd

EB: Sie stellen also die Verbindung her zwischen Bürgeramt und Stadt?

RK: Ich bin eher die Verbindung zwischen den Bürgern und allen Bereichen der Stadtverwaltung, wobei ich versuchen will, kurze Entscheidungswege zu beschreiten. Schließlich bin ich lange genug bei der Stadtverwaltung, um die richtigen Ansprechpartner zu kennen.

EB: Sind Sie dann auch die Anlaufstelle für Informationen über die baulichen Vorhaben innerhalb des Programms „Soziale Stadt“? Es herrscht hier oben große Unsicherheit über den Status quo dessen, was an baulichen Veränderungen schon beschlossene Sache ist und was nicht.

RK: Ich habe mir vorgenommen, mich mit dem Bauträger, also der GGH, zusammen zu setzen, um mich zu all den Bauvorhaben kundig zu machen; zum Beispiel zu schauen, welcher Verein ist in welchen Räumen, wer wäre von den Sanierungsarbeiten betroffen, wohin könnten die dann ziehen und Ähnliches mehr.

EB: Das erfordert aber einen extrem hohen Einsatz an Flexibilität und persönlicher Organisation, wenn sie mit den verschiedensten Problemen durch die unterschiedlichsten Leute konfrontiert werden und das alles auch noch koordinieren sollen. Das stellen wir uns sehr schwierig vor.

RK: Das kann ich noch nicht so richtig beurteilen. Ich bin ja hier ohne eigene Ressourcen und ohne Sekretärin, muss also immer auf jemanden in der Stadtverwaltung zurück greifen. Ich weiß aber

die Leitung der Bürgerämter an meiner Seite.

EB: Wie kann man Sie erreichen?

RK: Zu den üblichen Bürostunden des Bürgeramtes im Bürgerhaus Emmertsgrund, Forum 1, Telefon 356333. Es können aber auch Termine außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden. Wenn Sie ein Problem oder eine Anregung haben, kommen Sie einfach vorbei. Ich bin da. Ich will mich bemühen, durch praktische Hilfestellungen die Lebensbedingungen im Stadtteil verbessern zu helfen.

EB: Herr Kempf, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit.

Kurzbiografie Rolf Kempf:

Geboren 1955, verheiratet seit 1981 - Ausbildung bei der Stadtverwaltung Heidelberg und an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung in Kehl - als Diplomverwaltungswirt seit 1978 bei der Stadtverwaltung - wohnhaft in Nußloch - Hobbys: Kochen, Singen, Feuerwehr

Niemals das freundliche Lächeln verlieren!

Wie einmal der städtische Ausländerrat im Bürgerhaus Emmertsgrund tagte

Eine Sondersitzung des Ausländerrates der Stadt Heidelberg fand genau zwei Wochen nach den Terroranschlägen in den USA im Bürgerhaus Emmertsgrund statt. Dies sei kein Zufall, erklärte Vorsitzender Memet Kiliç. Zwar sei Deutschland nicht unbedingt zu den Ländern zu zählen, in denen nun 3,5 Mio Muslime „unter Generalverdacht“ gestellt würden, aber manch einer möchte vielleicht auch hier den schrecklichen Terror zum Anlass nehmen, seiner „latenten Ausländerfeindlichkeit“ zu frönen. In einer von Kiliç verlesenen Erklärung (siehe S.2) nimmt der Ausländerrat dazu Stellung. Dass es immer wieder zu Problemen zwischen Ausländern und Einheimischen auch in Heidelberger Stadtteilen käme, solle nicht verschwiegen werden. Jedoch gälte es zu vermeiden, diese Pro-

bleme in der Öffentlichkeit zu „ethnisieren“. „Wie können wir unser Zusammenleben effektiv und friedlich gestalten, um auch kleinste Probleme zu vermeiden?“ Diese seine Frage beantwortete Kiliç gleich selbst mit den Worten von der „Konfliktbereitschaft“ und dem nie zu verlierenden „freundlichen Lächeln im Gesicht“.

Danach waren die anwesenden BürgerInnen angesprochen, sich zu den Problemen zu äußern, die sie zwischen Ausländern bzw. Spätaussiedlern und Einheimischen sehen. Im Mittelpunkt standen Lärmbelästigungen, Vermüllung und mangelnde schulische Förderung. Die Boxberger Kindernbeauftragten wünschten mehr Aufmerksamkeit für die Probleme an der Waldparkschule; Griseldis Kumm vom IB regte an, Neuankömmlingen die kulturel-

len Besonderheiten des Gastlandes zu vermitteln bis hin zur Hinterfragung von Regeln; Elisabeth Hofmann von der Fraueninitiative stellte sich mehr Integrationsmöglichkeiten für ausländische Mitbürgerinnen vor, und Kulturkreisvorsitzende Dr. Karin Weinmann-Abel verwies auf die Stadtteilkonferenzen, an denen man sich beteiligen könne. Bezirksbeirat Rudi Köhler kündigte an, diese Punkte in der kommenden Bezirksbeiratssitzung zu thematisieren. wa

Kommentar:

Eine Sitzung des Ausländerrates, bei der dessen Vertreter mehr oder weniger unter sich bleiben, kann kaum einen Anspruch auf Effektivität erheben, wenn erklärter Tagesordnungspunkt ist,

mit den BürgerInnen des Stadtteils ins Gespräch zu kommen. Nicht einmal der Stadtteilverein Emmertsgrund war informiert, und die Handvoll Anwesenden hatte mehr oder weniger zufällig davon erfahren. So wollte denn auch Ausländerratsvorsitzender Mehmet Kiliç nach den dies bezüglichen Klagen von Kulturkreisvorsitzender Weinmann-Abel, Stadträtin Annette Trabold sowie Bezirksbeirat Erich Ueltzhöffer die Sitzung lediglich als „Bestandsaufnahme“ verstanden wissen. Es sei dies „der erste geordnete Dialog zwischen Ausländerrat und Vertretern der Stadtteile“, ließ Kiliç verlauten. Will heißen, weitere werden folgen. Quod erat demonstrandum würde der Lateiner dazu sagen: Was zu beweisen wäre. Man darf gespannt sein.

Karin Weinmann-Abel

Termine

für den Emmertsgrund

Bis 31. Okt. „Dissonanz“ Ausstellung mit Bildern von Daniela Zuffelato, Bürgerhaus
20. Okt. 4. Fußballnacht des Jugendzentrums Harlem
22. Okt., 18.30 Uhr, Sitzung des Bezirksbeirates, Bürgerhaus-Restaurant
25. Okt., 19.30 Uhr, Stadtteilkonferenz, Kulturkreis, Emmertsgrundpassage 13
29. Okt. bis 30. Nov. Herbstferienprogramm für Kinder in der Kinderstadt
8. Nov., 19.30 Uhr, „Gott und die Welt“ (Der Islam), Kulturkreis, EP 13
10. Nov., 18.00 Uhr, Martinszug, Aufstellung in der Otto-Hahn-Str.
11. 11., 14.11 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Fastnacht - Volksbrauchtum“ im Bürgerhaus (bis 29. Jan. 2002)
16. Nov., 19.30 Uhr, Besuch der Moschee, Hatschkestr. 20 (siehe S. 13)
16. Nov. Start der Bergliga
24. Nov. Weihnachtsfeier der Grundschule im Bürgersaal
24. Nov., 17.00 Uhr, Tanztheater im Augustinum (JUZ)
30. Okt., 6., 13., 20. und 27. Nov., 19.30 Uhr, Literaturzirkel, Raum Kulturkreis, EP 13
2. Dez. Tauschbörse des JUZ mit Stadtteilverein und Fraueninitiative im Bürgerhaus
9. Dez. Nikolausfeier des TBR im Bürgersaal

Kinderstadt Forum I

Tel 351167
 Mo. bis Do. 15:00h bis 18:00h

Jugendcafé Passage 31

Tel 389501
 Mo. bis Do. 15:00h bis 20:00h

Jugendzentrum Harlem

Tel 384212, Fax 385262
 Mail: harlem.x@gmx.de
 Montag 14:00h bis 20:00h
 Dienstag 15:00h bis 20:00h
 Mi. bis Fr. 14:00h - 21:00h
 Sa./ So. Workshops, Gruppen

Kinderkino Stadtbücherei:

30. Okt., 15:00 Uhr, Donald, ich bin der Größte
27. Nov., 15:00 Uhr, Aladdin und der König der Diebe
18. Dez., 15:00 Uhr, Weihnachten bei Familie Bär

Sperrmülltermine:

25. Okt., 15. Nov., 6. Dez.

Sportgeräte fürs Saubermachen?

Begehungen fördern den Austausch zwischen Bürgern und Stadtverwaltung

Nach der SPD luden nun auch die „Heidelberger“ zu einer Begehung des Emmertsgrunds ein. Die Wichtigkeit von bürgernahen Gesprächen zwischen Entscheidungsträgern und Bewohnern betonte Dr. Horst Eichler, 1. Vorsitzender der „Heidelberger“ und früher selbst Emmertsgrunder. Der Einladung der „Heidelberger“ waren beispielsweise Baubürgermeister Prof. Dr. Raban von der Malsburg, Umweltbürgermeister Dr. Eckart Würzner, zahlreiche Stadträte sowie interessierte Bewohner und Vertreter aus Vereinen, Gruppen und Initiativen gefolgt. Ihr Weg führte vom Mombertplatz durch die Passage zum Bürgerhaus. Station machte man im ehemaligen Spar-Laden und im früheren Hallenbad. In Planung sei, wie Prof. von der Malsburg hinwies, die Ansiedlung

vom Bürgeramt oder auch von Geschäften in der Passage. Zudem werde ein Conciergedienst eingerichtet, der bis in die Abendstunden besetzt ist und als Anlaufstelle dient. Wie wichtig die Begrünung der Passage für das Klima sei, hielt Dr. Würzner fest. Er versprach, dass statt der Bodendecke eine leichter sauber zu haltende Alternative im Auge behalten werde. Er betonte, dass es wichtig sei, Kinder an der Planung von Spielplätzen zu beteiligen und sie Verantwortung tragen zu lassen für ihren Spielplatz und die Geräte. Weitere Vorschläge dafür, den Bewohnern selbst soziale Verantwortung nahe zu legen, waren beispielsweise: Jugendgruppen zum Saubermachen animieren - sie bekommen im Gegenzug Sportgeräte oder Ähnliches; Anwohner als Gärtner beschäftigen; das Bür-

gerhaus auch für städtische Veranstaltungen nutzen oder ein gutes Programm wie früher den „Zungenschlag“ bieten; weniger erneuern, dafür aber schöne Materialien wie Buntsandstein verwenden. Ein attraktiver Treffpunkt mitten im Stadtteil, eventuell mit abgeschlossenem Café, war ein ebenfalls geäußelter Wunsch. seg

Edeka schließt

Zum 31.12.2001 schließt im Forum der Edeka-Markt. Ursache für diese Entscheidung ist laut Filialleiter Norbert Wilk unter anderem die hohe Miete, die schon bisher zum Teil von der Edeka-Zentrale getragen wurde. Dazu komme ein zu geringes Kaufvolumen des einzelnen Kunden, was auch daran liege, dass zu wenig Parkmöglichkeiten vorhanden seien - eine Spätfolge der Ansiedlung von MLP. An der Entscheidung sei nichts mehr zu ändern, da den Mitarbeitern bereits gekündigt sei.

Was aus den Räumlichkeiten wird, ist noch nicht vollends geklärt. Wilk meinte, dass die Baugesellschaft Verhandlungen mit PLUS führe. K.Douedari-Fetzer



Im Gespräch mit Bürgern: Stadträtin Lore Schröder-Gerken, Dr. Eckart Würzner, Dr. Horst Eichler, Prof. Dr. von der Malsburg (v.r.) Foto: wa

Kurze Bezirksbeiratssitzung

Rasch fertig war man dieses Mal mit der Bezirksbeiratssitzung im Emmertsgrund. Ob es daran lag, dass knapp die Hälfte der Bezirksbeiräte nicht anwesend war, oder daran, dass zum Thema Kriminalität im Emmertsgrund nach etlichen öffentlichen Vorträgen und Gesprächen alles bereits gesagt war, möge dahin gestellt sein. Der Rest der Sitzung befasste sich mit der Umwandlung von Parkplätzen in Kurzzeitparkplätze im Bereich Forum, mit allgemeinen Verkehrsfragen und Ordnungswidrigkeiten. Ein Antrag

Margit Hoths vom Freundes- und Förderkreis der Emmertsgrundschule, im Rahmen des Bund-Länder-Programmes „Soziale Stadt“ eine Uhr vor dem Einkaufszentrum Forum installieren zu lassen, wurde angenommen.

Die Vorlage „Soziale Stadt“ soll am 22.10.2001 um 18.30 Uhr im Bürgerhaus in öffentlicher Sitzung beraten werden. Die Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH) wurde mit der Sanierung beauftragt und legt mit der Stadt den Schwerpunkt zur Realisierung der angemeldeten Projekte fest.

Stadtteilverein

Nach dem Rücktritt der 1. Vorsitzenden des Stadtteilvereins wurde auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Juli ein neuer Vorstand konstituiert. Dabei rückte die bisherige Stellvertreterin Katrin Douedari-Fetzer ins Amt der 1. Vorsitzenden auf. Ihre Stellvertreterinnen sind Renate Beier und Marion Klein. Kassiererin ist nun Agnes Jakob. Schriftführer bleibt Dr. Hans Hippelein, und zu den ebenfalls wiedergewählten Beisitzern Roger Schladitz und Helga Schmitt kam Öztekin Gündogdu hinzu.

Das Sommerfest wurde Dank der guten Zusammenarbeit mit allen Emmertsgrunder Vereinen und Initiativen ein großer Erfolg. Es soll in Zukunft immer in der Passage statt finden. Man stellte jedoch fest, dass die Unkosten des Festes in Zukunft nicht mehr allein vom Stadtteilverein getragen werden können. hhh

„Einkaufen, wo man Sie kennt“

Das Sommerfest im Boxberger Einkaufszentrum ist seit Jahren etabliert

Wolfgang Hardtke, Zweigstellenleiter der Heidelberger Volksbank, hatte sich wieder einiges einfallen lassen, um zahlreiche Gäste und Kunden ins Boxberger Einkaufszentrum zu

locken: Live-Musik mit Peter Stieben, Show-Tänze der Pfaffengrunder Karnevalsgesellschaft, Gastauftritt der Square Dance Swinging Stars sowie der Jazz Bigband Sandhausen oder eine Ju-

Jutsu Vorführung durch den Budo-Club Emmertsgrund-Boxberg. Die Bewohner nutzen gerne die Gelegenheit, sich im geschmückten „Hof“ des Iduna-Centers niederzulassen, etwas zu essen und zu trinken, miteinander zu reden, das Programm zu genießen – und natürlich einkaufen zu gehen. Die Bedeutung des Einzelhandels im Stadtteil unterstrich Ernst Schwemmer, Stadtrat und Vorsitzender des Stadtteilvereins Boxberg in seiner Begrüßung: „Wir sind froh um jedes Geschäft, das wir hier haben, wünschen unseren Geschäftsleuten gute Umsätze und unseren Bewohnern weiterhin die Möglichkeit zum Einkaufen, wo man Sie kennt.“ Mit Kinderschminken, Hüpfburg, zahlreichen Spielen, Glücksrad oder einem Ballonkünstler war auch an die Kinder gedacht, die sich so vergnügen konnten – und die Eltern in Ruhe einkaufen und zusammen sitzen ließen. seg



Wolfgang Hardtke (zweiter von rechts) und das Ehepaar Schwemmer (links) konnten zahlreiche Gäste, darunter MdB Dirk Niebel (Mitte), im Einkaufszentrum begrüßen. Foto: Eckl-Gruß

Mit schwingenden Petticoats

Square Dance Club auf vielen Festen vertreten

Square Dance, das ist ein paarweiser Gruppentanz aus den USA, bei dem die Frauen weit schwingende Röcke mit Petticoats tragen. Ein Caller sagt auf englisch die Figuren an, die meist zu Countrymusik getanzt werden. Dieser Caller heißt bei den „Swinging Stars Heidelberg“ Rudi Pohl, ehrenamtlich auch im Vorstand des Stadtteilvereins Boxberg aktiv. Zusammen mit seiner Frau Uschi hat er 1967 den ersten deutschen

Square Dance Club in Süddeutschland gegründet. Square Dance ist ein Tanz, den jede/r erlernen kann. Er hält Körper und Geist in Schwung und bietet die Gelegenheit, Menschen aus aller Welt kennen zu lernen. Die Figuren werden überall gleich getanzt. Englischkenntnisse benötigt man nicht. Wer Interesse an diesem Tanz hat, kann sich weitere Informationen holen bei Rudi Pohl unter Telefon 381774.



Die „Swinging Stars“ mit Caller Rudi Pohl (rechts) Foto: privat

Stadtteilkonzert zum Mitsingen

In diesem Jahr hatte der Stadtteilverein Boxberg wieder den Orchesterverein Heidelberg-Handschuhsheim eingeladen.

Unter der Leitung von Georg Schmitt-Thomé spannte das Orchester einen weiten Bogen über Werke von Händel, C.M. Weber, einem beschwingten Abstecher in die Berliner Operettenwelt über verschiedenen Märsche bis hin zu einem Medley amerikanischer Folksongs. Besonders erwähnenswert das „Solo für die Kleine Trommel“ -meisterlich vom jugendlichen Musiker Thomas Metzger präsentiert.

Schon vor dem Konzert nutzten die zahlreich erschienenen Boxberger die Möglichkeit, mit Freunden und Bekannten bei einer Tasse Kaffee und Kuchen zu plauschen, um sich dann gestärkt den musikalischen Genüssen hinzugeben. Vor allem bei den „Erinnerungen an Heidelberg“ sangen die Zuhörer begeistert mit. Schließlich ging der Dirigentenstab noch in bewährte Hände über: Stadtteilvereinsvorsitzender Ernst Schwemmer

Termine

für den Boxberg

- 24. Okt., 14.30 Uhr, Herbstfest im Louise-Ebert-Haus
- 25. Okt., 18.00 Uhr Sitzung des Bezirksbeirats, Stadtteilvereins-Raum Waldparkschule
- 27. Okt. Oktoberfest im Jugend- und Familientreff
- 5. Nov., Dia-Vortrag Heidelberg, Senioren Ev. Gemeinde
- 10. Nov., 17.00 Uhr, Martinszug, Aufstellung vor der kath. Kirche, Buchwaldweg, anschließend Glühwein u.a. im Jugend- und Familientreff
- 11. Nov., Evang. Gemeindefest
- 12. Nov., 18 Uhr, Martinsumzug des St. Paul Kindergartens
- 25. Nov., Weihnachtsmarkt im Winerhof Dachs buckel
- 1. und 2. Dez., Buch- und Bastelausstellung, Kath. Pfarrgemeinde St. Paul
- 8. Dez., Weihnachtsmarkt des Jugend- und Familientreffs
- 22. Dez., Weihnachtsfeier der AWO, Louise-Ebert-Haus
- 25. Dez., Musikalische Matinee, Louise-Ebert-Haus

Sperrmülltermine:

24. Okt., 14. Nov., 5. Dez.

zeigte, dass er nicht nur die Boxberger, sondern auch das Orchester glänzend dirigieren konnte. Mit der „badischen Hymne“, die das Publikum von den Stühlen holte, endete ein Konzert, das für jeden Geschmack etwas bot, in begeistertem Beifall. p.t.

In eigener Sache

Liebe/r Boxberger/in, fällt Ihnen auch auf, dass die Em-Box wieder nur wenige Beiträge aus dem Boxberg enthält? Sie haben es in der Hand, dies zu ändern! Schicken Sie Texte (sie müssen nicht druckreif sein), z.B. über Ereignisse oder Vorhaben im Verein, im Kindergarten, in der Schule oder in der Kirchengemeinde. Auch Leserbriefe sind willkommen. Vielleicht haben Sie sogar Interesse, sich redaktionell zu beteiligen. Es wäre schön, wenn sich ein Team von Boxbergern bilden könnte, das ständig aus dem Stadtteil berichtet. Bitte melden Sie sich bei Petra Töpfer, Tel. 382200. Die Redaktion

Puschkin und Pelmini

Boxberger Laden mit breit gefächertem Angebot

Pizza, Döner, Tsatsiki oder Hamburger: Die gehören eigentlich schon zur guten deutschen Küche, jedenfalls nicht zu den Gerichten, die man als exotisch ansehen würde. Selbst Paella kennt man, und bei Cevapcici denkt man höchstens darüber nach, ob man das Wort richtig geschrieben hat, und nicht darüber, was das wohl sei. In anderen Teilen des Landes ist auch die Soljanka eine übliche Tagessuppe, vielleicht auch schon bald auf dem Berg.

Das Ehepaar Lichtermann aus der Ukraine hat im Iduna-Center in Boxberg einen Laden aufgemacht mit dem schönen Namen „Raduga“ - der Regenbogen. So bunt wie die Farben des Regenbogens sind auch die Spezereien, die sie anbieten, allesamt aus Ihrer Heimat und den anderen Ländern der ehemaligen UdSSR. In

der Kühltruhe findet sich Joghurt aus Lettland, Majonnaise aus St. Petersburg und Pelmini aus Sibirien. Im Regal stehen Flaschen mit Wein aus Moldavien, Sekt von der Krim und Würstchen aus Kasachstan. Besondere Spezialität sind Bonbons und Kekse aus Moskau. Und Gefühle aus der fernen Heimat werden in Form von Ton- und Videokassetten und auch in Form von Büchern angeboten.

Sicherlich wird die immer größer werdende „russische Gemeinde“ bald ihren Gefallen an dem Laden finden. Und möglicherweise werden wir ja in ein paar Jahren die Pelmini als gute Ergänzung zu den Spätzle, Schupfnudeln oder Ravioli lieben und schätzen, jetzt, wo man sie frisch aus der Kühltruhe unter dem Regenbogen kaufen kann. hyd



Die Eheleute Lichtermann hinter ihrer Ladentheke

Foto: hyd

Was darf's denn sein?

Ein Warenkorb im Preisvergleich



Foto:hyd

Der Wandel bei den Einkaufsmöglichkeiten auf dem Berg zeichnet sich bereits seit Jahren ab, viele Läden existieren überhaupt nicht mehr. Alteingesessene Bergbewohner werden sich noch erinnern, dass man in beiden Stadtteilen früher auch Schuhe und Kleidung kaufen konnte. Die Boxberger konnten sogar Gardinen und andere Heimtextilien erwerben. Ein Computerladen hielt sich nur kurz, selbst die Videothek an gleicher Stelle fand wenig Anklang. Der Spar-Laden im Emmertsgrund schloss, wie bereits vor Jahren die Metzgerei und später die Bäckerei im „kleinen“ Einkaufszentrum Boxberg und die Nanz Filiale „Im Eichwald“. Das wirft die Frage auf, wo die Bewohner ihren Bedarf decken und ob die Läden hier oben wirklich so überteuert sind, wie immer wieder behauptet wird.

Also haben wir im August eingekauft: 1kg Mehl, 1kg Zucker, 500g

Kochbeutelreis, 500g Nudeln, 1l Milch 3,5%, 250g Butter, 10 Eier, 1 Pack. Scheinkäse, 1 Kräuterstreichkäse, 1 Teewurst, 1 Pack. Kochschinken, 1 Pack. Fischstäbchen, 1kg Äpfel, 1kg Bananen, 1kg Tomaten und 1 Kopfsalat.

Wir haben jeweils das billigste Produkt im Laden genommen und beim Preisvergleich gleiche Mengen zugrunde gelegt. Die Qualitätsunterschiede der Waren konnten nicht berücksichtigt werden.

Dieser Warenkorb kostete in den Großmärkten in Leimen und Rohrbach etwa gleich viel. Überraschenderweise war der Emmertsgrunder Supermarkt nur unwesentlich teurer als die Großmärkte, aber wesentlich billiger als das Einkaufszentrum auf der grünen Wiese am Fuß des Berges. Unterschiede fielen auch auf bei der Verpackung. Wer Müll vermeiden will, sollte auf lose angebotene Waren Wert legen. Auch ob man akustisch und optisch stark beworben wird in den jeweiligen Läden, mag beim Einkauf eine Rolle spielen. Wegstrecken, Erreichbarkeit und Zeitaufwand müssen ebenfalls bedacht werden.

Fazit: Es ist eine Frage der Gewichtung, worauf Käufer bzw. Käuferin Wert legen. So gesehen relativieren sich die Preisunterschiede. Wer auf dem Weg zum Einkaufen gern ein Schwätzchen hält oder im Laden gefragt werden möchte, ob man verreist war, man sei vermisst worden, der bleibt zum Einkaufen sicher lieber auf dem heimischen Berg. p.t./hyd

Kommt bald ein Großmarkt auf den Berg?

Aldi oder Lidl – das ist hier die Frage, denn diese zwei Supermärkte scheinen daran interessiert, sich auf dem Berg nieder zu lassen, und zwar am liebsten an der Schnittstelle zwischen Boxberg und Emmertsgrund am Hang unterhalb des ISG-Hotels, im Buchwaldweg.

Groß müsste der Markt sein, mindestens 750 qm Verkaufs- und 450 qm Nebenfläche, dazu weitere Flächen für ca. 120 Parkplätze;

Untergrenze für das Grundstück seien 6000 qm; ein Grundangebot von 550 Artikeln sei Minimum; so erfuhr man von Christof Hake, Filialentwicklungsleiter der Unternehmensgruppe Aldi-Süd bei einer Begehung.

Wie Diethelm Fichtner vom Stadtplanungsamt dabei erläuterte, hat die Stadtverwaltung, sprich der Baubürgermeister, zusammen mit der Wirtschaftsverwaltung ein Konzept vor Augen, nach dem

Einkaufsmärkte nicht mehr auf der grünen Wiese am Rande der Stadt gebaut werden, sondern sich in den Stadtteilen ansiedeln sollten. Ein regionaler Flächennutzungsplan ist dazu erstellt worden. Das Gesamtkonzept sieht darüber hinaus vor, Arbeitsplätze zu schaffen, nicht nur im Einkaufszentrum selbst, sondern auch in Büroräumen, die möglicherweise im ersten Stock des Gebäudes Investoren finden könnten. wa

Pro und Contra Supermarkt

Die Diskussion um die mögliche Ansiedlung eines großen Supermarkts auf einem Gelände zwischen den Stadtteilen Boxberg und Emmertsgrund wird besonders im Emmertsgrund heftig geführt. Wir

haben uns umgehört, was dafür und dagegen sprechen mag, dass eine Lebensmittel-Kette wie Aldi oder Lidl auf dem Berg baut, und einige pro- und contra-Argumente zusammengetragen. wa/hhh

Pro

- Ein Supermarkt kann auf Grund seiner Größe und seiner Beziehungen zu den Lieferanten ein gros einkaufen und deshalb billiger verkaufen.
- Im Stadtteil wohnen viele Sozialhilfeempfänger, Großfamilien und junge Leute, die darauf angewiesen sind, große Mengen Waren günstig einzukaufen.
- Ein Supermarkt kann ein breiteres Sortiment an Waren bieten als kleinere Läden.
- Die Konkurrenz, die für die kleineren Läden entsteht, führt dazu, dass deren Angebot attrak-

- tiver wird (z.B. Spezialisierung der kleinen Läden auf Frischwaren bei Fisch oder Fleisch, Obst und Gemüse) und die Einkaufsatmosphäre angenehmer gestaltet wird (z.B. Klimaanlage, individuelle und fachlich kompetente Betreuung der Kunden).
- Es werden neue Arbeitsplätze geschaffen.
- Auch Supermärkte bieten Markenartikel oder entsprechend hochwertigen Ersatz an.
- Ein Teil der Kunden hätte wesentlich geringere Wegstrecken zurück zu legen als seither.
- Es ist eine unternehmerische Verbesserung der Infrastruktur der Stadtteile.

Contra

- Wohltuende Grünflächen müssten zubetoniert werden für Verkaufs- und Lagerräume sowie eine große Parkplatzfläche.
- Wer viel einkauft, muss mit dem Auto fahren und sorgt für höheres Verkehrsaufkommen, Lärm- und Umweltbelastigung.
- Wer am anderen Ende des Stadtteils wohnt und ohne Auto einkauft, hat einen zu weiten Weg.
- Es gibt kaum frische Ware; insgesamt ist das relativ geringe Angebot von minderer Qualität.
- Alle Lebensmittel sind verpackt. Müllvermeidung wird unmöglich.
- Wer auf Qualität und ein breite-

res Angebot von Markenwaren Wert legt, kann nur noch im Tal einkaufen.

- In Supermarktketten gibt es so gut wie keine Beratung.
- Zwischen den nur an der Kasse tätigen Angestellten und den Kunden lässt sich kein persönliches Verhältnis herstellen wie in den kleineren Läden.
- Eine Spezialisierung der kleineren Läden ist nicht möglich, da hierfür zu wenig Kundschaft da ist; statt Neueinstellungen wird es Entlassungen geben.
- Die starken Umsatzeinbußen bei den bestehenden kleineren Läden können dazu führen, dass diese ganz schließen müssen.

Wenn in Heidelberg die Aprikosen blüh'n

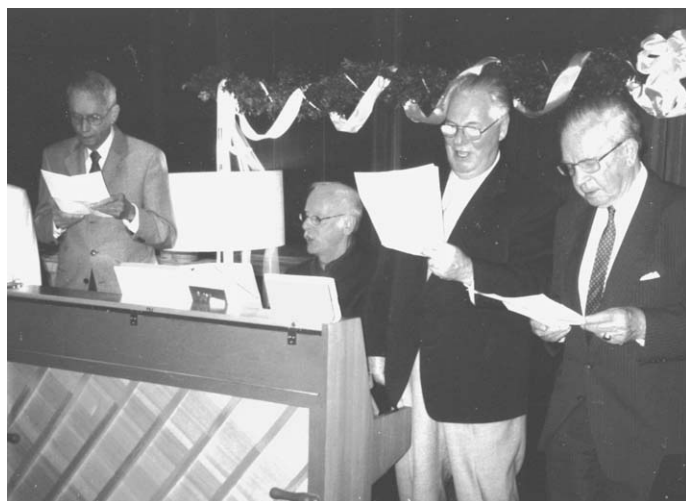
Das Wohnstift Augustinum feiert sein 25-jähriges Bestehen

Eine Liebeserklärung an das Wohnstift Augustinum und Heidelberg kam in zahlreichen Beiträgen und dem von kräftigen Augustiner-Männerstimmen vorgetragenen Lied zum Ausdruck: „Wenn in Heidelberg die Aprikosen blüh'n, dann verliert man schon ganz einfach 'mal sein Herz.“

Vom 7. bis 14. Oktober feierte das Augustinum Emmertsgrund sein 25-jähriges Jubiläum. Einer der Höhepunkte war der Festakt im Wohnstift-Theater mit anschließendem Sechs-Gänge-Menü im Speisesaal. Etwas Besonderes hatte sich der neue Stiftsdirektor Reinhold Pulcher einfallen lassen. An die Stelle langer Reden traten Gesprächsrunden, moderiert von RNZ-Mitarbeiter Rolf Kienle. Zwischendurch spielte das Streichquartett Petit Versailles bekannte klassische Stücke. Bürgermeister i.R. Dr. Karl Korz berichtete über die Sorgen in der Entstehungsphase des Augustinums, die sich aber, so auch Kulturbürgermeister Dr. Jürgen Bess, im Nachhinein als unbegründet erwiesen. Vorstandsvorsitzender Dr. Markus Rückert,

Sohn des Begründers, äußerte den Wunsch nach Kontinuität und Unterstützung bei notwendigen Veränderungen im Haus. Die zweite Gesprächsrunde ließ Bewohnerinnen zu Wort kommen. So erfuhr man, dass die ehemalige Schauspielerinnen und Opernsängerin Helga Morenz seit 25 Jahren im Augustinum aktiv wirkt. „Wir sind eine wunderbare Gemeinschaft.“ Und wenn häufig junge Männer spät

nachts erst das Appartement von Gudrun Bode verließen, bedurfte das folgender Erklärung: Mit 70 Jahren begann sie an der Universität Heidelberg ein Studium der Philosophie, Theologie und Soziologie, das sie inzwischen mit dem Magister abgeschlossen hat. „Oft musste ich um zwei Uhr Nachts meine Kommilitonen hinauskomplimentieren, um noch etwas Schlaf zu bekommen.“



Schmissige Lieder trug der Singkreis unter Leitung von Günter Schüssler (am Klavier) vor
Foto: wa

Vom „Studentenwohnheim“ Augustinum (Kienle) ging es schließlich zum „Vier Sterne - Hotel“ Augustinum, eine Charakteristik, die Bewohner Dr. Anthony Michaelis lieferte. Mit der zusätzlichen Bezeichnung „Kloster“ rundete er das Bild ab. Die Ruhe in seiner „Zelle“ habe es ihm erlaubt, ein Buch über seine Arbeit als ehemaliger in England tätiger Wissenschaftsjournalist zu schreiben. Auch Mitbewohner Dr. Hans-Othmar Müller von Blumencron war im Stift nach dem Berufsleben weiterhin aktiv: als „Verseschmied“, im Singkreis und im ökumenischen Bibelkreis. Am Ende hatte Reinhold Pulcher das eingangs von ihm genannte Ziel erreicht, den Menschen in den Mittelpunkt der Feierlichkeiten zu stellen; für zahlreiche Bürger und Bürgerinnen der Bergstadtteile und von außerhalb, die neben den Augustinern eingeladen waren, ein wahrhaft kurzweiliger Abend. Bleibt zu hoffen, dass Pulchers dringlich geäußelter „Geburts-tagswunsch“ ebenfalls in Erfüllung geht: „Lassen Sie mir meine offene Art.“ wa

Auf der grünen Wiese ... steht ein Supermarkt

Wie verhält sich die Heidelberger Stadtpolitik zur freien Marktwirtschaft?

Man mag es dreh'n und wenden, wie man will: Die Verbraucher sind selber Schuld, wenn kein angemessener Ersatz für Edeka mehr ins Einkaufszentrum Forum im Emmertsgrund kommt (siehe S. 6).

Nun ist die freie Marktwirtschaft so frei, zu sagen, hier oben gäbe es nicht genug zu verdienen. Und was wird aus den Angestellten? Was wird aus den kleinen Läden im Umfeld? Die grundgesetzliche Auffassung, Eigentum verpflichtet, scheint für Wohnungseigentümer, nicht aber für Eigentümer von Wirtschaftsgütern zu gelten. Der Verdacht, dass Edeka dicht macht, weil die Stadt seit geraumer Zeit ein Grundstück an einen Supermarkt auf dem Berg verpachten (oder verkaufen?) will, liegt nahe.

Was das in der Konsequenz bedeuten kann, geht aus den zusammengetragenen contra-Argumenten hervor (siehe Seite 7). Der Supermarkt auf der grünen Wiese, den die Stadtentwicklungsplaner angeblich im Interesse der Bürger nach dem Motto „Wir holen die

Läden wieder zurück in die Städte“ zu meiden trachten (siehe S. 7, „Aldi“) ist auf dem Berg lediglich eine Bushaltestelle näher gerückt. Dafür sind die inzwischen einigermaßen organisch gewachsenen Strukturen in den Stadtteilmittelpunkten gefährdet. Fragt sich, ob nicht auch die Stadt darauf aus ist, im Emmertsgrund gut zu verdienen, etwa mit dem Grundstück, das sie nun Supermarktinvestoren anbietet.

Fragwürdig erscheint das Vorgehen der Stadt auch noch in anderer Hinsicht: Da bringt die SPD vor nicht allzu langer Zeit einen Antrag im Gemeinderat durch, nach dem die Fehlbelegungsabgabe im Emmertsgrund abgeschafft wurde, damit auch Besserverdienende im Stadtteil bleiben bzw. wohnen wollen. Die Anhäufung von Billigmärkten oder gar die Reduzierung auf einen einzigen Großmarkt, mit dem gleichzeitig jede Menge Verpackungsmüll ins Haus kommt, wird wohl kaum dazu beitragen, die bis jetzt einigermaßen gut durchmischte Bevölkerungsstruktur positiv zu beeinflussen. Sozi-



Ladenzeile im Forum - bald eine Geisterstraße?

Foto: hyd

ale Probleme werden sicher nicht geringer, wenn beim Einkaufen nur auf den Preis geschaut wird, aber Verkehrs- und Umweltbewusstsein auf der Strecke bleiben; will sagen: Der Stadtteil wird für besser Verdienende und kritische Menschen unattraktiv.

Wenn schon die freie Marktwirtschaft knallhart und ohne Rücksicht kalkuliert, sollte man

wenigstens von der Politik erwarten können, dass sie sich gegenüber den Gewerbetreibenden „problematischer“ Stadtteile sozialer verhält, vielleicht sogar denen gegenüber, die zwar privilegiert genug wären, auch in anderen Stadtteilen zu wohnen, aber ihre Bergstadtteile lieben und deren Lebenswürdigkeit bewahrt sehen wollen. Karin Weinmann-Abel

Unterschlupf im ehemaligen Spar-Laden?

Wie Emmertsgrunder Bürger und Bürgerinnen das Programm „Soziale Stadt“ begleiten

Während der Podiumsdiskussion mit dem Heidelberger Stadtplanungsamt zu den Umbaumaßnahmen im Emmertsgrund, die mit Mitteln aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ vorgesehen sind, wurde der Wunsch geäußert,

eine diese Maßnahmen begleitende Stadtteilkonferenz einzurichten. Zwei solche Konferenzen haben auf Initiative von Stadtteilverein und Kulturkreis bereits stattgefunden. Auf der ersten Sitzung trugen die zahlreich erschienenen

Vertreter von Initiativen, Vereinen und Organisationen vor, welche Bedürfnisse sie haben, damit die Stadt bzw. die Baugesellschaft weiß, welchen Ersatz sie für die zurzeit in der Emmertsgrundpassage liegenden Räumlichkeiten vorübergehend oder für immer anbieten können. Einig war man sich darüber, dass nicht jede Gruppe einen einzelnen Raum brauche, sondern dass man sich bei entsprechender Ausstattung auch Räumlichkeiten teilen könne. Ein Versammlungsraum, ein einbruchssicherer Abstellraum, eine Küche und sanitäre Einrichtungen schienen allen unverzichtbar.

Zur zweiten Stadtteilkonferenz waren der Emmertsgrunder Stadtrat Roger Schladitz sowie der neue Stadtteilbeauftragte, Rolf Kempf, geladen. Beide hatten sich bei der Spitze der Stadtverwaltung um die anstehenden Fragen gekümmert. Danach sollen in einem

ersten Bauabschnitt, beginnend 2002, Passage 15 und 17, in einem zweiten Abschnitt Passage 9-13 umgebaut werden. Ziel ist laut OB-Referat „die deutliche Aufwertung der Wohn- und Lebensqualität ... und die Schaffung eines zentralen Mittelpunktes in der Emmertsgrundpassage“. Ausweichmöglichkeiten für die dort ansässigen Gruppen, denen bis spätestens 30.6.2002 gekündigt wird, gäbe es im ehemaligen Sparladen. Voraussetzung für dessen Umbau wäre jedoch das Zustandekommen eines Mietvertrags zwischen GGH und Stadt.

Die nächste öffentliche Stadtteilkonferenz findet am Donnerstag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr im Kulturkreis-Raum, Emmertsgrundpassage 13, statt. Dort wird Gerhard Nick als Referent der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz die Umbaupläne detailliert vorstellen. wa



Informationen gaben Roger Schladitz (1. v. links) und Rolf Kempf (3. v. rechts) auf der zweiten Emmertsgrunder Stadtteilkonferenz Foto: wa

Zuhören und verstehen

Rektor Böhler feiert 40-jähriges Dienstjubiläum

Zwei Erfahrungen, die viele seiner Kollegen machen mussten und heute noch machen müssen, sind an ihm vorbei gegangen: So musste Wolfgang Böhler, wie er gesteht, sich nie an einer Schule auf dem Land bewähren, und er war nie Konrektor.

Er ist 1961 in den Schuldienst getreten und war 20 Jahre als Lehrer in Mannheim beschäftigt, bevor er im Januar 1981 als Schulleiter an die Emmertsgrundschule kam. Dass er von Anfang an gerne hier war und es ihm immer noch viel Spaß mache, an der Schule zu sein, erzählt er: „Ich werde hier von einem tollen Team unterstützt, das Kollegium ist sehr aufgeschlossen, bereit, neue Wege zu gehen.“ In der heutigen Zeit sei es mehr denn je notwendig, Rahmenbedingungen zu schaffen, eine innere Ordnung herzustellen, den

Kindern innere Ruhe zu geben wegen der vielen Einflüsse von außen. Stolz ist Wolfgang Böhler auf das an seiner Schule eingeleitete Modellprojekt „Schulsozialarbeit“, das er mit aufgebaut hat und das ihm sehr wichtig ist: „Integration fördern, Ressourcen bei den Kindern aktivieren, Eigenverantwortung stärken oder auch ein Wertebewusstsein fördern, sind meine Anliegen.“

Dass er selbst eine schlimme Schulzeit gehabt habe und Lehrer geworden sei, um es besser zu machen, berichtet der ruhige, ausgeglichene Schulleiter. Zuhören, verstehen, das Eingehen auf die Bedürfnisse des Kindes und ein Heil machen der Welt des Kindes liegen ihm am Herzen. Als jemanden, der immer ruhig und höflich seine Anliegen vorgetragen habe, würdigte ihn Schulrat Jürgen



Zum Schuljahresende wurde Hilde Weilguni (links) wegen Wechsel an eine andere Schule verabschiedet, gleichzeitig feierte Schulleiter Böhler (zweiter von rechts) sein Dienstjubiläum. Schulrat Sauer und Konrektorin Mendy würdigten dies in ihren Reden. Foto: Eckl-Gruß

Sauer, bevor er ihm Glückwünsche aussprach und eine Urkunde übergab: „In seiner Akte ist unter anderem vermerkt, dass er hohes Verantwortungsbewusstsein hat, fantasie reich seinen Unterricht plant und sehr große kollegiale Hilfsbereitschaft zeigt.“

seg

Ab ins Internet!

Wir wollen die Internetseiten für Boxberg und Emmertsgrund (www.embock.de) in den Rubriken Sport und Vereine auf Vordermann bringen. Bitte nennt uns den Namen eures Vereins mit Vorstand, Adresse, Telefon, Fax, Email, Homepage etc.

Wenn eure Angaben komplett sind, werdet ihr recht schnell im Internet stehen. Gute Werbung für euch!

Als Sportverein gebt bitte auch eure Abteilungen bzw. Sportarten mit Ansprechpartner an.

Anlaufstellen: Anrufbeantworter Tel. 380241, Fax 389242, Email werner.apfel@gmx.de. apf

Mit den vier Buchstaben fest im Sattel

Die Waldparkschule bietet ein Projekt rund ums Fahrrad an

Ihre Sattelfestigkeit konnten elf Mädchen und neun Jungen der Klassen 5A und 5B der Waldparkschule in Heidelberg-Boxberg beweisen.

Nach Beendigung des Technikunterrichts über das Thema „Das Fahrrad“, wobei man auch lernte, wie man einen kaputten Schlauch flickt, gab es die Möglichkeit, zu beweisen, wer nicht nur geistig fit im theoretischen Wissen ist, sondern auch mit seinen vier Buchstaben fest im Sattel sitzt.

In Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule Heidelberg unter Mitwirkung der Polizeihauptmeister Reinhardt Lindenau und Michael Pfeiffer, die in kürzester Zeit mithilfe der Schüler einen vorschriftsmäßigen Fahrrad-Parcours aufbauten, konnte ein spannendes Geschicklichkeitsfahren stattfinden.

Acht Aufgaben waren zu lösen: Das Anfahren, auf dem Spurbrett und um einen Kreisel fahren, eine Acht und auf dem Schrägbrett fahren, einen Spurwechsel und einen Slalom zeigen und anschließend fehlerfrei und punktgenau zu bremsen.

Um es spannend zu machen, wurde ein Wettbewerb durchge-

führt. Dabei ragte Raphael Knoppek, Kl. 5a, bei den Jungen als zweifacher Sieger heraus: In beiden Bewertungen erzielte er den 1. Platz mit der Bestzeit im Fahren bei nur einem Fehlerpunkt, sowie im Quiz. Bei den Mädchen belegte Gül Gelgec, 5a, den 1. Rang beim Geschicklichkeitsfahren, Floranda Ejupi, 5a, erzielte im Fahrradquiz den 1. Platz, und Mesut Derell, 5b, und Marelke Kuhnka, 5a, folgten auf Rang 2. Es winkten schöne und praktische

Radzubehör-Preise, die der ADAC sponserte.

Dabei mussten die Polizeibeamten aber auch wesentliche Mängel an den Fahrrädern der Teilnehmer feststellen. Dies war eine gute Möglichkeit, die Radsportler an die Sicherheit im Verkehr zu erinnern und die Mängel schnellstens beheben zu lassen.

Am Ende waren alle zufrieden. Die Veranstalter, Teilnehmer und Sponsoren haben eine runde Sache veranstaltet. Kl.5a/b, Schj.00/01



Wer wird wohl den Parcours am besten durchfahren? Foto: privat

Gemeinnütziger Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Schul- und Freizeitbereich

päd.aktiv

sucht ab sofort für die
Hausaufgabenhilfe an der Emmertsgrund-Schule

engagierte Mitarbeiter/innen
möglichst mit päd. Ausbildung
und Erfahrung in HA-Hilfe,
Mo-Fr von 14.00 bis 16.00 Uhr.
Vergütung auf Honorarbasis
oder als geringfügig
Beschäftigte.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:
Emmertsgrund-Schule,
Schulsozialarbeit,
z.H. Georg Kaiser,
Forum 1,
69126 Heidelberg,
Tel. 06221/380024



Auf dem Meer hängen die Seeräuber in den Wanten Foto: holzwurm

Piraten auf großer Fahrt

Das Boxberger Jugendzentrum im Sommer

In der zweiten Woche der Sommerferien konnten 25 Kinder das Leben der Piraten kennen lernen. Dieses Thema begeisterte die Kinder eine Woche lang. Es wurden Piratengeschichten erzählt, Augenklappe und Fernrohre hergestellt. Bei vielen Spielen und Basteleien wurden die Kinder zu kleinen Piraten.

Mit den Jugendlichen, die nicht in Urlaub fahren konnten, wurden gemütliche Abende mit Spielen, Tanzen und Video verbracht.

In der letzten Ferienwoche gingen 24 Kinder und sechs Betreuer auf große Fahrt nach Rippenweier. Bei dem Thema „Piraten“ hatten die Kinder viel Spaß beim Basteln und Singen. Geländespiele im Wald, Floßbau, Nachtwanderung und ein Lagerfeuer sorgten für Abwechslung. Natürlich übten sich die Kinder auch im Klettern und Knoten machen. Es gab stets viel zu tun, da alle beim Kochen und der Programmgestaltung mit halfen. Ingo Smolka

Herbstprogramm

Das Evang. Kinder- und Jugendzentrum „Holzwurm“, Boxberg, veranstaltet in den Herbstferien ein Spiel- und Bastelangebot für Grundschulkinder.

Unter dem Motto „Reise nach Afrika – spielend Afrika entdecken“ wird in der Woche vom 29.10 - 2.11. täglich von 9-14 Uhr im „Holzwurm“ gespielt, gebastelt und gesungen. Die Kosten für vier Tage betragen DM 80,-, inklusive Mittagessen. Anmeldungen und weitere Informationen unter Tel. 384427 bis spätestens 22.10.

Adventsprogramm

Di. 4. Dez., 15.00-17.00 Uhr: Advents - Bastelei
Mi. 5. Dez., 15.00-17.00 Uhr: Kickerturnier, 16.15-17.30 Uhr: weihnachtliches Töpfern
Di. 11. Dez. 15-17 Uhr: weihnachtliche Fensterbilder
Mi. 12. Dez., 15.00-17.00 Uhr: Weihnachtsgeschenke basteln; 16.15-17.30 Uhr: weihnachtliches Töpfern
Di. 18. Dez., 15.00-17.00 Uhr: Weihnachtsplätzchen backen
Mi. 19. Dez. 15-17 Uhr: Weihnachtsfeier mit Weihnachtsrätsel; 16.15-17.30 Uhr: weihnachtliches Töpfern

Stelzen & Seifenblasen

Erinnerungen an den Boxberger Erlebnistag

Die Sonne meint es gut - ja fast zu gut. Schon beim Aufbau in den Morgenstunden fließt der Schweiß auf den Pausenhöfen der Waldparkschule. Aber die fleißigen ehrenamtlichen Helfer sind ein schon eingespieltes Team.

Für den 4. Boxberger Erlebnistag (das Kinder- und Jugendfest des Boxberges) arbeiten sie Hand in Hand: die Bühne, die Kletterwand, der Stapelturm werden aufgebaut, Tische und Bänke werden herbei geschleppt. Und dann geht es endlich los. Nach der offiziellen Begrüßung durch Stadtrat Ernst Schwemmer, Ingo Smolka vom Holzwurm und Gastgeber Hans Sääf, Rektor der WPS, erkunden die Kinder die vielfältigen kostenlosen Spiel- und Spaßangebote. Die Damen lassen sich beim Freundeskreis der Waldparkschule verschönern, die Herren neigen mehr zum selbstgemachten Button. Oder soll man zuerst zu den Spielen der Kinderbeauftragten gehen... was haben die denn da für komische Fahrzeuge? Diabolos, Pedalos, Hüpfbälle und vieles mehr müssen ausprobiert werden. Die ganz Mutigen erstürmen gleich die Kletterwand und den Hochstapelturm, doch Halt!

Zumindest beim Turm muss man von den Helfern rund um Ingo mit einem Seil gesichert werden. Beim Jugend- und Familientreff ist Stelzenlaufen angesagt oder wie wäre es mit Seifenblasen? Aber vielleicht schaut man auch lieber beim Streeballturnier zu, das Marko Protega, Trainer in der WPS, organisiert hat. Oder muss man schon zurück auf den obersten Pausenhof, um nicht den Zauberer, den der Stadtteilverein gesponsert hat, zu verpassen? Mädchen aus der 6. Klasse der Waldparkschule erfreuen ebenfalls mit ihrem Hip Hop -Auftritt.

Dann trifft die haarige Attraktion ein: Ponyreiten für einen kleinen Obolus, wo man allerdings etwas anstehen muss (nächstes Jahr will der Stadtteilverein mehr Ponys auf den Berg locken, versprochen!)

Ja, Essen (die leckersten Kuchen und beim TBR die allerbesten Hamburger) und Trinken gibt es natürlich auch und eine tolle Kindertombola.

Zum krönenden Abschluss des Festes startet ein Heißluftballon in den lauen Abendhimmel.. manches Kind würde gerne mitfliegen... vielleicht, vielleicht im nächsten Jahr? Petra Töpfer



Ob ich endlich einmal das große Los gezogen habe?

Foto: hyd

Tischtennis dank Ferienpass und TBR

Beim Ferien-Programm der Stadt Heidelberg war erstmals die Tischtennisabteilung des Turnerbundes Rohrbach-Boxberg aktiv. 24 Teilnehmer bekamen im Emmertsgrund an fünf Tagen von einem Trainer entweder Tischtennis beigebracht oder konnten ihre schon vorhandenen Fähigkeiten

beträchtlich verbessern.

Zum Schluss wurde in zwei Gruppen ein Turnier ausgetragen. In Gruppe eins kamen Konstantin Kinzel, Marius Stadler und Alexander Kinzel auf die ersten drei Plätze; in Gruppe zwei waren es Maximilian Stickroth, Eillen Frohburg und Lukas Stickroth.

Praktizierte Toleranz und friedliches Miteinander

Das Emmertsgrunder Jugendzentrum ist nach umfassender Sanierung wieder geöffnet

Anerkennend äußerte sich Oberbürgermeisterin Beate Weber beim Durchgang durch die Räume des umgebauten Jugendzentrums im Emmertsgrunds: „Die Farben gefallen mir“.

Und Joachim Ritter, Leiter des Jugendzentrums, meinte in seiner Begrüßung: „Wir Mitarbeiter sehen die Sanierung als Herausforderung und Ansporn für unsere Arbeit.“ Stadtteilvereinsvorsitzende Katharina Douedari-Fetzer überreichte ein buntes Ess- und Kaffeegeschirr zum Einstand, das der Stadtteilverein zusammen mit dem Kulturkreis den jungen Leuten schenkte.

In hellen Farben, nämlich in unterschiedlichsten Farbabstufungen von gelb bis rot, sind die Räume gehalten. Gerahmte Fotos von gemeinsamen Aktionen schmücken die Wände, zeigen ausgelassene Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Nationen. Im Hinblick auf die Ereignisse in



Die vier Mädchen der Tanzgruppe „Toniz Babyz“ bemühten sich um das Wohl der vielen Gäste.

Foto: seg

den USA unterstrichen die Mitarbeiter, dass im Jugendzentrum Toleranz, friedliches Miteinander und die Integration aller im Vordergrund stehen.

Dem Lebensgefühl der jungen Nutzer entsprechen die schallgedämmten Räume: Eine kleine

Bühne sowie Lautsprecher und Lichtenanlage gehören zum Veranstaltungsraum, der multifunktional genutzt werden kann. Mit langem Tisch, der zum Zusammensitzen einlädt, ist die neue Küche ausgestattet. Helles Holz und Blautöne dominieren im Gruppenraum,

der sehr gemütlich und freundlich wirkt: Als „ihr Wohnzimmer“ bezeichnen ihn die Jugendlichen bereits jetzt. Sowohl zukünftigen Ballerinas als auch Breakdancern gerecht wird der Tanzraum mit Spiegelwand.

Die Sanierungsarbeiten, die ein halbes Jahr dauerten und über 1,1 Million Mark für den Gesamtgebäudekomplex kosteten, schlossen Erneuerungen der Sanitär- und Heizungsinstallationen ebenso ein wie eine neue Lüftungstechnik.

„Es hält, so wie es gebaut ist, bestimmt einiges aus“, bemerkte die Oberbürgermeisterin und wünschte dem Jugendzentrum weiterhin regen Besuch. seg

Die Jugend tanzt

Eine „Tanzwerkstatt“ werden 75 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen fünf und 18 Jahren am 24. November um 17.00 Uhr im Wohnstift Augustinum unter der Leitung von Anne Fetzer und Gabriele Schneiderhan aufführen. Neun Gruppen aus dem Kinder- und Jugendzentrum Emmertsgrund sowie der Jugendmusikschule Mingolsheim zeigen ihr eigenes Programm nach selbst gewählter Musik von Klassik über Modern bis Break Dance. Kinder bis sechs Jahre bezahlen keinen Eintritt; für Erwachsene beträgt er DM 10.-, und Familien bekommen Ermäßigung (DM 7.-). JR

Durch wilde Bäche und tiefe Schluchten

„Harlem“ veranstaltet gemeinsam mit den Schulen seine dritte Erlebniswoche

Spielen in der Gruppe, Klettern bis zur Sporthallendecke, Balancieren im Turngeräteschun- gel; neun Schulklassen der Grundschule Emmertsgrund und der Waldparkschule Boxberg kamen mit ihren Klassenlehrern und den Betreuern der Schulsozialarbeit zur Erlebnisportwoche (vom 24. bis 28.9.) in die Emmertsgrunder Sporthalle.

Die Mitarbeiter des Kinder- und Jugendzentrums hatten mit viel Phantasie eine Erlebniswelt aufgebaut, die die Klassengemeinschaft und auch den einzelnen Schüler vor anspruchsvolle Aufgaben stellte. Individuelle Fähigkeiten waren ebenso gefragt wie Teamwork und die gute Zusammenarbeit mit Lehrern und Sozialarbeitern.

Kein Unterricht und trotzdem was gelernt, Spaß am Zusammenarbeiten und dann auch noch eine Belohnung und viel Lob am Ende! Die Frage „Wann dürfen wir wiederkommen?“ war öfter zu hören. Die Kinder waren mit Engagement am Punktesammeln: Im Kletterparcours musste die Gruppe

gemeinsam über Wildbäche schwingen, durch Tunnels robben oder eine Schlucht am Seil überqueren. Die besten Kletterer konnten weniger erfolgreiche Schluchtenbezwinger mit einem Boot abholen, was besonders viel

Spaß bereitete. Ein Dankeschön gilt allen Beteiligten und vor allem den Sporthallennutzern, die in dieser Woche zugunsten der Kinder mit ihren Aktivitäten zurücksteckten.

J. Ritter



Klasse 6a (Schulj. 00/01) mit ihrer Lehrerin Stefanie Eicke und Sozialarbeiter Roland Stienecka Foto: J.R.

Vom Akt der Schöpfung

Ausstellung mit Performance im EG Bürgerhaus

Nicht unerwähnt ließ Stefan Hohenadel vom Kulturstadtrat, der zur Ausstellungseröffnung „Dissonanz“ im Bürgerhaus Emmertsgrund die Grüße der Stadt überbrachte, dass unter den Gästen die Chefin des Heidelberger Theatertheaters, Ute Richter nebst ihrem Stammschauspieler Jochen Balin weilte. In der Tat war auch Theater, neudeutsch: Performance, geboten, nachdem Kunsthistorikerin Dr. Susanne Himmelheber in die Werke der Künstlerin Daniela Zuffelato eingeführt hatte. Klein, aber vielfältig in Form und Ausdruck seien Künstlerin und Werk. Von Aktzeichnungen in Tusche bis zu Kompositionen aus Glas und Glitter, Pappe, Verbandmull und Jute reichen die Exponate. Wie aus Zerrissenem, aus Fetzen, ein ästhetisches Ganzes entstehen kann, schien die Performance noch einmal in Musik (E-Gitarre, Bass

und Percussion), Körpersprache und improvisiertem Text hervorheben zu wollen. Das Kafkasche daran: Der Schaffensprozess verkehrt sich ins Gegenteil: „Die Schöpfung war wieder einmal misslungen...Irgendwie war sein Kopf eine zerbrochene Fensterscheibe. Irgendwie konnte er nicht richtig reden. Irgendwie setzte zum Beispiel sein Körper aus...“, sprach, schrie und flüsterte Schauspieler Jorgos Papastefanou, und die Instrumente setzten ihre Akzente. Wenn die Zuschauer, die Papastefanou am Ende der Vorführung einbezog, ihre so zur Schau gestellten Körper als schön oder hässlich, als Teile oder als Ganzes, entfremdet oder in Grazie empfunden haben mögen: Sie wiederholten damit den „Aktus“ aus den Bildern. Je nach dem war auch dieser Akt der Schöpfung geglückt oder misslungen. wa

Die Fesseln sprengen

Der Fasching hat durchaus seinen Sinn

Hexen, Teufel, Prinzessinnen, Sträflinge, Cowboys und Narren - alljährlich begegnen uns in der Faschingszeit äußerst fremde Figuren: Sie feiern Karneval auf der Straße, sind zu einer Veranstaltung oder zu einem Maskenball unterwegs. Mancher Bürger fühlt sich von diesem „Blödsinn“ der ungebremsten Fröhlichkeit gestört. Er realisiert nicht oder weiß nicht, dass es sich hier um ein uraltes Brauchtum, eine Tradition mit tieferem Sinn handelt.

Wir leben im Grunde zwei verschiedene Leben: unser wirkliches, realistisches Dasein, das von Beruf, Partnerschaft und Milieu bestimmt wird, und jenes zweite, fantastische und irgendwie überhöhte Leben, das aus der Wunschvorstellung, dem Unterbewusstsein und den nie erfüllten Träumen kommt. Dieses zweite Leben wird meistens verdrängt, sind wir doch gezwungen, uns der Gesellschaft anzupassen, mit dem Strom zu schwimmen, so dass es bisweilen zu Komplexen, Verbitterung und Langeweile kommt. „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust!“ sagte schon Goethe. Jeder von uns hat seine geheime Sehnsucht nach einem völlig anderen Ich. Die lustige Natur und der fantasievolle Mensch tun sich am leichtesten, in eine andere

Haut zu schlüpfen. Dafür bietet der Fasching alle Möglichkeiten. Kostüme, Schminke und Perücke verleihen das Gefühl, für kurze Zeit ein anderes Wesen zu sein. Dieser Wunsch ist so alt wie die Menschheit.

Unsere Ur-Vorfahren verummtenen sich, um Dämonen ein Schnippen zu schlagen oder mit rituellen Tänzen die Götter milde zu stimmen. Bei den Kelten und Germanen erhoffte man sich eine gute Ernte und Fruchtbarkeit und feierte deshalb ein Frühlingsfest. Aus diesen Festen entwickelte sich der Fasching.

Seit dem Mittelalter besteht der Menschheits Traum von der spielerischen Umkehr der Alltagsexistenz. Man möchte die öffentliche Ordnung vergessen und mit allgemeinem Heiterkeitstrubel tauschen. Diener nahmen den Platz des Herren ein und umgekehrt, ja in den Klöstern wurden sogar Narren-Päpste gewählt. Der Fasching ist eine demonstrative Loslösung von den Fesseln des eigenen Ich. Am Aschermittwoch ist alles vorbei, und man begibt sich wieder in die Begrenztheit des geregelten Lebens, mit einem Gefühl, den eigenen Träumen und Fantasien wenigstens einmal im Jahr nachgegangen zu sein. Das ist der Sinn des Nüchternseins in der Faschingszeit. AvH



Die italienische Künstlerin Zuffelato vor ihren Aktzeichnungen Foto: hyd

Ein erfolgreiches Jahr

Außerordentliche MGv des Kulturkreises

Eine lange Liste von Unternehmungen des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg im Jahr 2001 konnte dessen Vorsitzende Dr. Karin Weinmann-Abel bei der Mitgliederversammlung im August vortragen: Von Besichtigungen, Wanderungen und Stadtteilbegehungen über Konzert, Folklore-Abend und Ausstellung bis hin zu Podiumsdiskussion, Gesprächsrunden und Stadtteil-

konferenzen reicht die Palette. Bei den folgenden Wahlen gab Horst Grünfelder die Kassenführung an Edelgard Ludwig ab und wurde neben Elisabeth Reinhart zum Kassenprüfer gewählt. Als Beisitzer rückten Katharina Douedari-Fetzer und Dr. Ansgar Hofmann nach, der den vorübergehend aussetzenden, aber noch weiter mitwirkenden Dr. Gerhard Moltenkopf ablöste.

Fastnacht - Volksbrauchtum

Eine historische Ausstellung im Bürgerhaus Emmertsgrund vom 11.11.01 bis 29.1.2002

Der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg eröffnet am 11.11. um 14.11 Uhr im Foyer des Bürgerhauses, Forum 1, eine historische Ausstellung mit dem Thema „Fastnacht - Volksbrauchtum“. Figuren und andere Exponate wie brauchumsbezogene Gegenstände, Fotos, Bilder und Texte führen anschaulich vor Augen, was die Germanen und Kelten und was der Papst und Napoleon mit der Fastnacht zu tun haben.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht jedoch das lokale Brauch-

tum. So haben die Perkeo-Gesellschaft und die Kurpfälzer Trabanten am Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt und werden bei der Eröffnung, die gleichzeitig Jubiläumsveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen des Kulturkreises ist, mit ihren Fanfarenzügen dabei sein.

Bei Bier, Würstchen und Brötchen geht es nach der Einführung in die Faschingssaison. Öffnungszeiten Mo.-Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr, Sa. bis 12.00 Uhr oder auf Anfrage bei Albert van Haasteren, Tel. 38 17 18.

Tage der Erinnerung

Ehemalige Mitbürger zu Gast im ISG Boxberg

Über 110 Personen aus Israel, Nord- und Südamerika und europäischen Ländern waren auf Einladung der Stadt Heidelberg und des Förderkreises „Begegnung“ zu Gast in Heidelberg. Untergebracht waren diese Gäste im Hotel ISG auf dem Boxberg. Über 50 dieser hochbetagten Gäste waren bis in die 30er Jahre Einwohner der Stadt, für die meisten auch Geburtsstadt und Ort ihrer Schul- und Ausbildungszeit. Aufgrund ihrer jüdischen Herkunft mussten sie ihre damalige Heimatstadt verlassen. Vielen ihrer Angehörigen, oft auch Eltern und Großeltern, war dies nicht mehr rechtzeitig möglich. Sie starben im Lager Gurs in Südfrankreich, wohin die badischen Juden im Jahre 1940 deportiert wurden, oder in den Konzentrationslagern des Ostens.

Für viele war es erst das zweite Wiedersehen mit Heidelberg, das sie, wie der Vorsitzende des Freundeskreises „Begegnung“ bei der Begrüßung im Spiegelsaal des Prinz Carl sagte, „so unsagbar schmachlich“ behandelt hat. Oberbürgermeisterin Beate Weber wies bei der Begrüßung auch auf die derzeitige Situation in Deutschland mit latenter Antisemitismus und Rassismus hin, der, - sie zitierte Paul Spiegel, den Vorsitzenden des Zentralrates der Juden in Deutschland - in unserem Lande „salonfähig“ gemacht werde.

Ein abwechslungsreiches Ausflugsprogramm bot den Gästen viel Gelegenheit, Heidelberg und Deutschland mit anderen Augen zu sehen. Dennoch kamen auch Emotionen, Trauer und Bedrückung auf, so beim Besuch des jüdischen Friedhofes auf dem Bergfriedhof und bei der Enthüllung einer Gedenktafel in der Landhausschule, erinnernd an den damalig letzten in Heidelberg tätigen jüdischen Lehrer und für alle unvergessenen Hermann Durlacher.

Trotz dieser bedrückenden Rückblicke waren die Gäste doch sehr erfreut über ihren Aufenthalt in Heidelberg. Die älteste Besucherin, Liesel Lewin, 92 Jahre alt, und der jüngste Besucher, Lothar Gumberich, 69 Jahre, dankten in ergreifenden Worten beim Abschiedsabend in der Stadthalle der Oberbürgermeisterin, der Stadt Heidelberg und allen Einwohnern und dem Förderkreis für diese Tage der Erinnerung.

Ein besonderes Lob galt der hervorragenden Unterbringung und Verpflegung im Hotel ISG auf dem Boxberg und die für ältere Personen wichtige einfühlsame individuelle Betreuung durch das Hotelpersonal. Zum Dank erhielten die Mitarbeiterinnen des Hauses das von den Gästen signierte Buch „Erinnertes Leben“ mit autobiographischen Texten Heidelberger Juden. Sabine Lehninger, ISG



Stefan Bähr mit Abbé Louis Gomis beim Ausflug in die mauretanische Wüste (Sahara)
Foto: privat

Lebensfreude in Afrika

Senegal-Partnerschaft der Gemeinde St.Paul

Im Rahmen der Partnerschaft der katholischen Pfarrei St.Paul mit der senegalesischen Diözese Saint-Louis von Bischof Pierre Sagna hatte Pfr. Farrenkopf im vergangenen Sommer (Em-Box-Info berichtete) eine hervorragende Urlaubsvertretung gefunden in dem afrikanischen Neupriester Louis Gomis.

In diesem Jahr wurde die Partnerschaft weiter vertieft durch einen viermonatigen Studienaufenthalt, den der junge Boxberger Stefan Bähr vor Beginn seines Universitätsstudiums einplanen konnte als Gast des Bischofs und von Abbé Gomis. Dieser ist inzwischen Rektor des diözesanen Pro-Seminars. In diesem Seminar wohnte der eifrige Gast von St.Paul, assistierte Abbé Gomis und gewann die Freundschaft der jungen Seminaristen, die bis zum Abitur in die verschiedenen Schulen der Stadt gehen und sich gern etwas Nachhilfe von ihrem „Doyen“ geben

ließen. Durch Gemüseanbau und eine kleine Viehzucht müssen sie selbst zum Unterhalt ihres Seminars beitragen.

Als Begleiter bei Pastoralreisen nicht nur Bischof Sagna in seiner weit ausgedehnten Diözese, sondern auch des französischen Bischofs Gobel, des Nuntius, d.h. Vertreter des Papstes, in Senegal, Mauretanien und Guinea-Bissau konnte Stefan die grandiose Landschaft Westafrikas kennenlernen, vor allem aber den Alltag in den Missionen, Schwestern-Stationen und Diaspora-Gemeinden in dem (bis auf Guinea-Bissau) fast ausschließlich islamischen Umfeld. Die Armut, aber auch die afrikanische Lebensfreude und der lebendige Glaube der Senegalesen, wie er etwa bei einer Priesterweihe in Saint-Louis, die Stefan miterlebte, festlichsten Ausdruck fand, dürften den jungen Katholiken für sein weiteres Leben nachhaltig geprägt haben.

Richard Moser

Internet-Surfen in der Bücherei

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche Telekom haben in Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband das Projekt „Schulen ans Netz“ ins Leben gerufen. In der Zweigstelle Emmertsgrund der Heidelberger Stadtbücherei wurde eine große Medienecke eingerichtet.

Die Internet-PCs können Montags bis Donnerstags von 13.00 bis 17.00 Uhr genutzt werden. Hierfür ist eine Büchereicard erforderlich. Das Mindestalter für die Internetnutzung beträgt neun Jahre. Darunter ist eine Nutzung nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten möglich.

Für Kinder und Jugendliche bis zum 17. Lebensjahr kostet eine Stunde Nutzung des Internets 1,-DM, ein Ausdruck kostet 0,20 DM. Erwachsene zahlen für eine Stunde Internet-Nutzung 2,50 DM und für einen Ausdruck 0,50 DM. Leserinnen und Leser können sich auch telefonisch (384558) einen Internet-PC reservieren lassen.

Montags und Donnerstags wird das Internetangebot betreut von Günter Heyde, der sich sehr für die Internetseite vom Boxberg und Emmertsgrundeinsetzt. Die Homepage ist unter www.embock.de zu finden.

Gisela Redwanz und Marion Niederbühl (Bücherei-Team)

Hat der Islam einen anderen Gott?

Bereits fünf Mal trafen sich Interessierte im Kulturkreis zu einer Gesprächsrunde „Gott und die Welt“. Nach dem christlichen soll nun der islamische Gott im Mittelpunkt stehen. Mitglieder des türkisch-islamischen Kulturvereins aus Rohrbach-Süd schließen sich mit ihrem Imam, einem Theologen, den beiden nächsten Gesprächsrunden an, und zwar am 18. Oktober und 8. November, 19.30 Uhr, Emmertsgrundpassage 13. Ebenfalls um 19.30

Uhr am 16. November können sich interessierte BürgerInnen der Bergstadtteile zu einem Besuch der Moschee in der Hatschekstraße 20 treffen (Anmeldung beim Kulturkreis unter Tel./Fax 384252). Am 30. Oktober beginnt der Literatur-Zirkel. An fünf Diensten wird wöchentlich (19.30 Uhr in der EP 13) über den Roman „Und Nietzsche weinte“ von Irvin D. Yalom (Goldmann-Verlag) diskutiert; dieser sollte bis dahin gelesen sein.

wa

Amt für Soziales und Altenarbeit

Veranstaltungen des Seniorentreffs:

Mittwoch, 24. Oktober
14:30 Uhr, Leichte Tänze
 Die Tänze sind mit Frau Silke Vogler leicht erlernbar, speziell für Senioren. Ort: Gymnastikhalle Bürgerhaus, Forum 1

Mittwoch, 7. November
14:30 Uhr, Sitzgymnastik
 Herr Christian Schulz wird mit Ihnen eine Sitzgymnastik für jede und jeden durchführen. Ort: Gymnastikhalle Bürgerhaus, Forum 1

Mittwoch, 14. November
14:30 Uhr, Leichte Tänze
 Die Tänze sind mit Frau Silke Vogler leicht erlernbar, speziell für Senioren. Ort: Gymnastikhalle Bürgerhaus, Forum 1

Mittwoch, 21. November
14:30 Uhr Gedächtnistraining
 Beim Gedächtnistraining können Sie ihre geistige Beweglichkeit trainieren. Ort: Emmertsgrundpassage 11

Mittwoch, 28. November
14:30 Uhr Weihnachtsbasteln
 Gemeinsam wollen wir kleine Dinge für unsere Weihnachtsdekoration basteln. Ort: Emmertsgrundpassage 11

Mittwoch, 5. Dezember
14:30 Uhr, Sitzgymnastik
 Herr Christian Schulz wird mit Ihnen eine Sitzgymnastik durchführen. Ort: Gymnastikhalle Bürgerhaus, Forum 1

Mittwoch, 12. Dezember
14:30 Uhr, Weihnachtsfeier
 Mit einer kleinen Weihnachtsfeier wollen wir das Jahr festlich beschließen. Ort: Emmertsgrundpassage 11

Wir wünschen viel Spaß bei den Veranstaltungen

Ansprechpartnerin für Fragen und Anregung ist Frau **Christa Manske** von der **Seniorenfreizeitberatung**. Sie ist täglich von 8.00 bis 12.00 Uhr unter der Telefonnummer **58 38 34** zu erreichen.

Herbst des Lebens

Seniorenfeier in ausgelassener Stimmung

Alle zwei Jahre findet im Wechsel in den Bergstadtteilen der Seniorenherbst statt. Diesen September war der Emmertsgrund an der Reihe.

Der Bürgersaal war bis auf den letzten Platz besetzt, als Stadtrat Ernst Schwemmer in Vertretung von Oberbürgermeisterin Beate Weber die Senioren und Seniorinnen mit launigen Worten begrüßte. Da die Stadt zusammen mit dem jeweiligen Stadtteilverein als Veranstalter fungiert, waren auch Christa Manske vom Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit und Stadtteilvereinsvorsitzende Katharina Douedari-Fetzer

anwesend, die die Gäste ebenfalls auf das herzlichste begrüßten.

Grundschullehrerin Haas hatte mit ihren Kindern ein Singspiel einstudiert, in dem es von allerlei Getier gerade so wimmelte. Öztekkin Gündogdu vom türkischen Musikverein sowie sein deutscher Kollege Staudt sorgten mit Musik und Humor für die entsprechende Stimmung. Zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen aus dem Stadtteil tischten selbst gebackenen Kuchen, Kaffee, Wein, Bier und Brezeln auf, so dass niemand nach diesem schönen Nachmittag hung- rig nach Hause gehen musste.

kaduw

Herzlichen Glückwunsch!

Der Stadtteilverein Heidelberg-Emmertsgrund, der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg und die Redaktionen von Em-Box-Info sowie der Internet-Seite Embock möchten dem Emmertsgrunder Augustinum recht herzlich zu seinem 25. Geburtstag gratulieren und sich für die in der Vergangenheit geleistete Unterstützung bedanken. Wir wünschen den Bewohnerinnen und Bewohnern, dass sie sich in unserem Stadtteil und der ihn umgebenden Natur aufgehoben fühlen. Uns wünschen wir eine weiterhin gedeihliche Zusammenarbeit.

Stadt und VdK beraten

Z.B.: Beförderungsdienst für Gehbehinderte

Die Stadt Heidelberg bezuschusst einen Beförderungsdienst, der vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) durchgeführt wird. Informationen gibt das Bürgertelefon unter Nr. 58-499533. Der Fahrdienst soll Schwerst-Gehbehinderten, die keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen können und über kein behindertengerechtes KFZ verfügen, die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft ermöglichen und erleichtern. Den Fahrdienst können auch vorübergehend Gehbehinderte, z.B. nach Schlaganfall, nutzen. Der Fahrdienst bietet Hilfe zum Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die kulturellen Zwecken, der Geselligkeit, oder

der Unterhaltung dienen. Fahrten zum Arbeitsplatz, zum Einkaufen, zu Ärzten und Kliniken sind ausgeschlossen. Der kostenfreie Beförderungsdienst gilt im Stadtgebiet Heidelberg und kann monatlich für maximal acht Fahrten genutzt werden. Eine Begleitperson ist erwünscht und wird kostenfrei befördert.

Berechtigungsausweise werden ausgestellt vom Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit, Zimmer 1, Hans-Böckler-Straße 3, Telefon 58-3743 oder 58-3812. Sprechzeiten: Dienstag und Freitag von 8–12 Uhr.

Für Fragen steht auch der VdK, Rohrbacher Straße 53, unter Telefon 13110 zur Verfügung. K.P.

Φ Augustinum

Sich engagieren? Ehrensache!

Wir brauchen SIE!

Ehrenamtliche Mitarbeit im Augustinum bedeutet, sich freiwillig und unentgeltlich zu engagieren. Die einzige, zwingende Voraussetzung für die Mitwirkung ist die Bereitschaft, freie Zeit zu spenden, um sich für ältere Menschen einzusetzen.

Grundsätzlich entscheidet jede/r für sich selbst, in welchem Umfang und in welcher Art sie/er mitarbeiten möchte. Natürlich sind bestimmte Tätigkeiten an gewisse Voraussetzungen wie Qualifikationen, Lebensalter aber auch körperliche Eignung gebunden.

Grundsätzlich gibt es aber für jeden eine Aufgabe, täglich zwischen 7 und 19 Uhr.

Wir informieren Sie gerne oder laden Sie zu einem persönlichen Gespräch ein. Rufen Sie uns an.

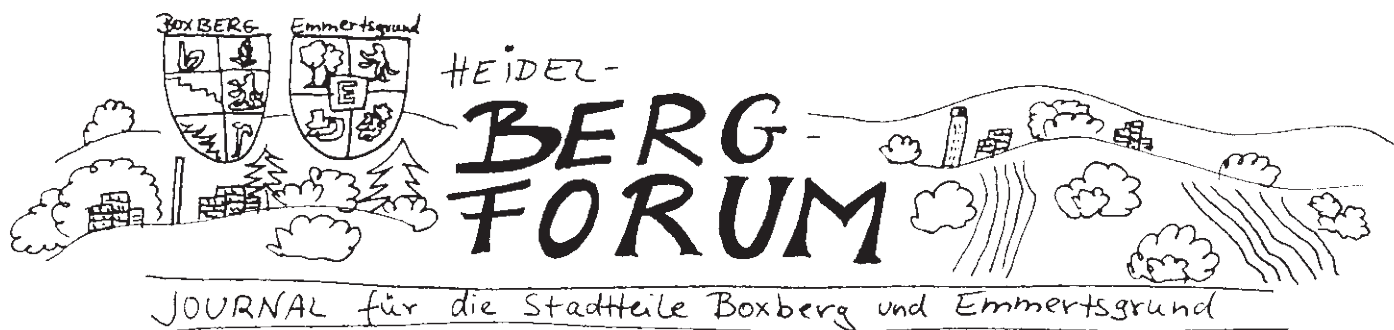
Augustinum Heidelberg

Direktor
 Reinhold Pulcher

Jaspersstraße 2

69126 Heidelberg

Tel.: 06221 388-800



Vom Nahen und vom Fernen Osten

Leser und Leserinnen äußern sich zum Berg, zur Stadt, zum Land und zur Welt

Bald arbeitslos?

Gleich nach dem Mauerfall bin ich in den Westen gekommen. Habe auch bald darauf eine Stelle bekommen, und zwar bei Edeka im Boxberg. Später bin ich dann an die Metzgertheke im Emmertsgrund gegangen. Da kenne ich mich jetzt aus. Ich kenne die Kundschaft. Zehn Jahre arbeite ich jetzt schon bei Edeka. Aber ab jetzt heißt es sparen. Wenn Edeka zu macht, wo soll ich dann hin? Wer nimmt mich noch in meinem Alter?

Edith Wenzel

Bitte keinen Pfus

Zum Programm „Soziale Stadt“ Mit baulichen Maßnahmen, hier eine Mauer gestrichen, dort ein Geländer angebracht, ist es nicht getan. Das ist an den Symptomen herumgepuscht. Man sollte einen Teil der Gelder lieber zinsbringend anlegen und davon Familien bzw. Vereine unterstützen, die Jugendarbeit machen.

Walter Schenk

Lob der Liga

Mit Freude habe ich die Abschlusstabelle der Waldpark-Jugend-Fußball-Liga 2000/2001 gelesen. Ich finde es hervorragend, dass sich hier in einer eigenen Liga acht Schülermannschaften messen und mir der Unterstützung des Vereins Sicheres Heidelberg die Spielrunde mit immerhin 14 Spielen durchführen.

Es ist Herrn Säaf und seinen Helfern hervorragend gelungen, zu der Integration von Jugendlichen in schwierigen Lagen, insbesondere der Migranten, durch den Sport beizutragen. Sie wissen, dass wir erhebliche und vielfältige Bemühungen unternehmen, um dies im Bereich Boxberg und vor allem Emmertsgrund zu erreichen.

Ich wünsche dem Rektor und seinen Kolleginnen und Kollegen für weitere Aktivitäten ebensoviel Geschick und Energie wie seither.

Beate Weber

Oberbürgermeisterin

Badisch oder nicht?

Zu „Ein Cowboy auf dem Berg“ (Em-Box 20)

Der „Urheidelberger“ irrt: Bad Rappenau war 1962 eine Landgemeinde im badischen Amtsbezirk Sinsheim, und kam erst 1972 durch die damalige Kreisreform zum Landkreis Heilbronn.

Politisch mögen die Rappenauer als „Schwaben“ betrachtet werden, aber de facto sind es immer noch Badener. Im Übrigen: Die Heilbronner sind schlichtweg „Württemberg“, „Schwaben“ gehört zu Bayern.

Dieter Hindenlang

Herz für Heidelberg

Mira Sethna verließ Indien mit 22 Jahren, um in Deutschland zu studieren. Inzwischen ist sie 71 Jahre alt, lebt seit einem halben Jahrhundert hier, davon 13 Jahre im Emmertsgrund. Mit ihrem deutschen Mann, Prof. Dr. Hans Vermeer, hat sie zwei Söhne und eine Tochter sowie fünf Enkelkinder. „Ich bin schon so lange von zu Hause weg“, sagt sie in perfektem Deutsch, „ich fühle mich nicht als Ausländerin“. Wären da nicht die großen schwarzen Augen und der etwas dunkle Teint, niemand würde sie dafür halten.

Auf eine englische Missionsschule ist sie gegangen in Indien, das damals noch britische Kolonie war. „Ich bin bestimmt bibelfester als manche hierzulande“, lacht sie, denn täglich drei Stunden christliche Erziehung waren für Hindus Pflicht. Zusammen mit ihren neun Geschwistern gehörte sie zur privilegierten Schicht, besuchte in Bombay die Universität und lernte vier Jahre lang Deutsch. Als der deutsche Generalkonsul anlässlich



eines Besuchs anregte, in Deutschland weiter zu studieren, zögerte sie nicht lange und fuhr auf eigene Kosten, so wie sie auch ihr Studium selbst finanzierte. „Wenn man jung ist, will man raus“, betont sie. „Ich wusste überhaupt nicht, was mich im Ausland erwartet. Es war schon eine sehr große Umstellung. Zum Beispiel der lange Winter, und ich kam aus den Tropen“. Ihr Rheuma führt sie auf die lang anhaltende Kälte zurück. Aber sie hatte ihr Herz in Heidelberg verloren und kehrte deshalb immer wieder dorthin zurück. Vorurteile hat sie kaum kennen gelernt in Deutschland. Wenn sie in jüngeren Jahren, schlank und hoch gewachsen, in ihrem Sari die Hauptstraße entlang schritt, erntete sie eher bewundernde Blicke. Was ihr am Emmertsgrund gefällt? „Die Aussicht, die Natur, die Nachbarn“, antwortet sie. wa

Gewappnet sein gegen Manipulation

Wie ein Araber die Lage nach dem Terroranschlag sieht

„Ich bin enttäuscht und sauer auf die Israelis“. Diese Worte aus dem Mund eines Israeli zu hören, überrascht nur so lange, bis man erfährt, dass Ismael Amer, Mitglied des Heidelberger Ausländerrats, palästinensischer Israeli ist. Seit den auch von ihm verurteilten Terrorakten in den USA hat er, wie er unumwunden zugibt, Angst, in der Öffentlichkeit seine Meinung zu sagen. Speziell die Medien macht er dafür verantwortlich, dass niemand danach fragt, was die Amerikaner in der Vergangenheit versäumt haben,

und dass zu wenig nach den Ursachen des Terrorismus geforscht wird. Die demokratischen Rechte wie zum Beispiel Meinungs- und Pressefreiheit nimmt er „verdammte ernst“, gerade deshalb sieht er die Notwendigkeit, gegen Manipulation gewappnet zu sein.

Sein Sorge ist, der Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis könne aus dem Ruder laufen. Da er an der Nahost-Szene speziell in Deutschland interessiert ist, hat er ein Nahost-Journal im Internet eingerichtet (www.nahost-journal.com). wa

Der heiße Draht

(Be-)gehen Sie mit ?

Altzo etzetla waas is gwies, worum dei Pflasterstaana in da Emmertsgrundbassaschn asu verwärcht sinn: Altzo dees kumm von denne vühln Begehungen. Zerscht hobi ja net gwisst, waas a Begehung überhaupts iss. I hob mer halt denkdt, des dou was begangen werd, hold gschtuhln oda graubt oder wenigstns Staier hinderzoug oda a gschaids Tringgeld eigsteggd.. Denn hobi aber ghert, des der Staddeilverein dabei woar und dei Bezzirgsbeirädt und sogar die Staddrädt un a moul sugor a echter Borchemaasder, altzo halt

unserne Oberschn. Un altz i des gehrt hob, hob er mer denkt „Halt!“ hob er mer denkt, „wenn dei su in aller Öffendlicheid begehnen, dann ko des nix Faltsches sei, wo dei machn, denn“ hob er mer dengt „wenn aner Staier hinderzeit oder verschwendt, dann doud er des net in aller Öffendlichkeit“, hob er mer dengt. Wie i mi dann so über die abglaafnen Hagn vo meiner Fraindin Susi vom Verein gwundert hob, hat die gmaant, dass si scho bei ungefähr dreißg Begehungen dabei hat sei missn un das deretweng eanane Hagn scho sou abglaafn san, und daß bei denen Begehungen immer mindestns fuchzg Leid dabei senn, a ganz normale Borchner un a welche vo der Bress. „Aha“ hob er mer dengd, „weng derer vühln Leid is des Pflaster scho sou verwärcht un etzatla wissn dei Oberschn aa wou dees a sou is.“ Ob dei aa

zugebm, das die selber dro schuld sen, daß dees nachtert asu is?

Für Nichtfranken hier die Übersetzung:

Also jetzt weiß ich es bestimmt, warum die Pflastersteine in der Emmertsgrundpassage so krumpelig sind: Das kommt von den vielen Begehungen. Zunächst hatte ich nicht gewusst, was eine Begehung überhaupt ist. Ich habe mir eben gedacht, dass da etwas begangen wird, also gestohlen, geraubt oder wenigstens Steuern hinterzogen oder Schmiergelder angenommen. Dann habe ich aber gehört, dass der Stadtteilverein dabei war und die Bezirksbeiräte und sogar die Stadträte und einmal sogar ein echter Bürgermeister, also unsere Lokalregierung. Und als ich das gehört hatte, ist mir ein Licht aufgegangen, und ich dachte

mir: „Wenn die in aller Öffentlichkeit etwas begehen, dann kann das nichts Kriminelles sein, was die machen; denn wenn einer Steuern hinterzieht oder Schmiergelder nimmt, dann macht er das nicht in aller Öffentlichkeit.“

Als ich mich dann über die abgelaufenen Hacken meiner Freundin Susi vom Verein gewundert habe, hat sie mir erklärt, dass das von den vielen Begehungen käme, in diesem Jahr schon ungefähr dreißig und dass bei jeder Begehung immer mindestens fünfzig Leute herumlaufen, auch ganz normale Bürger oder Pressemenschen. Da wurde mir klar, dass das Pflaster wegen dieser Menschenmassen so krumpelig geworden sein muss. Und ich frage mich, ob unsere Kommunalpolitiker das wohl auch zugeben werden, dass sie für die miserable Pflasterung mit verantwortlich sind. Günter Heyde

Namen - Nachrichten - Notizen

Budo-Club

Omar und Karim Sharif vom Budo-Club nahmen erfolgreich an einem Jugendgruppenleiter-Lehrgang an der Sportschule Schöneck in Karlsruhe teil. Die beiden erst 14 und 16 Jahre alten Ju-Jutsu-Sportler können nun als Trainerassistenten an dem gerade anlaufenden Projekt Schule-Verein an der Waldparkschule eingesetzt werden. Möglich wurde dieses Projekt durch die Mitarbeit von WPS-Korrektor Frank und Trainer Marko Protega. Lehrer und Schüler hatten einer Vorführung des Budo-Clubs in der Schule beigewohnt und waren begeistert davon, dass die nachmittäglichen Arbeitsgemeinschaften um ein solches Angebot erweitert werden können.

„De Berg dobt“

Am 19. Januar 2001 heißt es wieder „De Berg dobt“. Jugend- und Familientreff Boxberg sowie Eltern und Betreuer der TBR-Jugend laden hierzu herzlich in die Mehrzweckhalle Boxberg ein. Karten im Vorverkauf ab 11.11. für DM 17,- bei Bäckerei „Pankauke“, Iduna-Zentrum, Gaststätte „Binding Fass“, Buchwaldweg 4 und „Anne's Haarstudio“, Forum 5.



Foto: hhh

Sofern vorhanden, werden Karten an der Abendkasse für 11 Euro verkauft. Einlass ab 19.11 Uhr. Für Musik sorgt eine der wohl besten Gruppen im Heidelberg-Weinheimer Bereich, die „Sound-Company“.

Herbstfest

Der Jugend- und Familientreff veranstaltet am 27. November in den Vereinsräumen, ehem. Lehrschwimmbecken der Waldparkschule, sein Herbstfest. Einlass ist um 19.00 Uhr. Ab 20.00 Uhr sorgen die „Mondspritzer“ für Stimmung. Eintritt DM 10,-. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Wandergruppe

Der Stadtteilverein Emmertsgrund hat seit Mai eine fröhliche Wandergruppe, die jeden 3. Donnerstag im Monat einen Ausflug, verbunden mit einer mehrstündigen Wanderung, unternimmt. Die derzeit sechs bis acht Frauen würden sich über lustige, interessierte und fußstarke Mitschreitenden freuen. Auskunft bei Renate Beier, Tel. 383426, und Katharina Douedari-Fetzer, Tel. 385853

Gastschüler

Wer möchte sein Französisch aufbessern und deshalb zwischen

Februar und Juni ein bis drei Schüler bzw. Schülerinnen für zwei bis fünf Tage aufnehmen? Die Aufwandsentschädigung beträgt pro Kind DM 30,-. Bei Interesse bitte anrufen unter Tel. 06224-10281, Frau Herta Stainczyk.

Entschuldigung

Ein bedauerlicher Fehler hat sich in den letzten beiden Ausgaben der Em-Box-Info bei der Telefonnummer des Amtes für Abfallwirtschaft eingeschlichen. Wir bitten, dies zu entschuldigen. Die richtige Nummer lautet: 58 29 58.

Spendendank

Redaktion und Herausgeberschaft der Em-Box-Info freuen sich über weiterhin eingegangene Spenden und danken folgenden Damen und Herren recht herzlich (in der Reihenfolge des Spendeneingangs): Presse-Tabak-Shop Karmann im Famila, Hans-Jürgen Tragbar, Renate Euschen, Elisabeth Gamm, Dr. Theodor Riehm und Richard Pipusz.

Wer die Em-Box unterstützen will, kann dies mit einer Überweisung auf das Konto Nr. 228742 bei der Sparkasse Heidelberg, BLZ 672 520, tun. Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.

Für Liebhaber exklusiver Weine

HEIDELBERGER DACHSBUCKEL



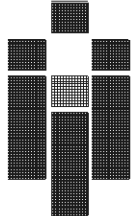
Weingut Bauer

Alleiniger Eigentümer der Lage
Heidelberger Dachs buckel

Weingut - Edelobstbrennerei Ferienwohnungen

Winzerhof Dachs buckel
69126 Heidelberg
Telefon: 06221/381931

Internationales Seminarzentrum und Gästehaus



Hotel ISG

Im Eichwald 19
69126 Heidelberg
Tel. 06221/38 610
Fax 38 43 80

Restaurant - Sauna - Fitnessraum - Solarium
Biergarten - Kinderspielplatz
direkt an der Bushaltestelle "Buchwaldweg"



**Flughafen
transfer**



www.flughafentransfer-ets.de
info@flughafentransfer-ets.de

Tel.: 062 22/643 03
Fax: 062 22/642 25

ETS EPPL
TRANSPORT
SERVICE

DAS GRÜNE GRILL-MOBIL

frische
Wiesenhof-
Hähnchen
vom Grill



jeden Donnerstag 11:00-18:00 Uhr
an der Bushaltestelle Mombertplatz
neben dem Bistro Effendi

Wir nehmen gerne Ihre Bestellungen für Feste und Feierlichkeiten entgegen.

Ihr erfahrener und leistungsfähiger
Partner bei der Verwaltung von
Wohnungseigentumsanlagen und
Mietobjekten

Heidelberger Hausverwaltung GmbH
vormals Hausverwaltung Kircher GmbH

Poststraße 36 • 69115 Heidelberg
Tel. 06221 / 97 40 40 • Fax. 06221 / 97 40 97



**Ihre Bäckerei
2 x im
Emmertsgrund**

Unser Geschäft,
Forum 5 im EKZ, ist auch

sonntags geöffnet
von 8 bis 11 Uhr.

**Achten Sie auf unsere monatlich
wechselnden Top-Angebote aus
unserem Backwarensortiment.**

Der freundliche Bäcker im Emmertsgrund
Im EKZ, Forum 5, am Marktplatz, Tel. 38 48 88
und Passage 17, Tel. 38 43 27

Wir machen den Weg frei!
Ihre sympathische Bank finden Sie auch ganz einfach bei sich zu Hause:

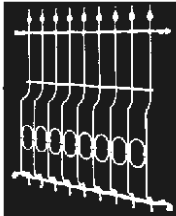
- ▶ Banking per Internet!
- ▶ Ganz direkt.
- ▶ Ganz modern.
- ▶ Rund um die Uhr.

www.heidelberger-volksbank.de


HEIDELBERGER VOLKSBANK
 Ihre Bank

Zweigstelle Boxberg-Emmertsgrund · Boxberggring 12-16 · Tel. (062 21) 5 14 - 2 73
www.heidelberger-volksbank.de

FENSTERGITTER



**Schließ-
Anlagen
Scherengitter**

**Gittertüren
Beratung
Montage**

Metallbau HELLINGER
 LEIMEN - Schott-Straße 40
 Telefon 0 62 24 / 7 13 39

A B F A L L

**vermeiden
verwerten
entsorgen**

**Müll vermeiden
statt machen!**

Tipps und Informationen:
 Abfallberatung ☎ 58 29 58
 Hardtstraße 2

 **Stadt
Heidelberg** | Amt für Abfallwirtschaft
und Stadtreinigung

Sind Ihre **ISOLIERGLASFENSTER** "zwischen den Scheiben" **trübe oder nass?** 

Unser Sanierungsverfahren schafft **klare Sicht** und erspart Austausch der Fensterscheiben! 23x im Bundesgebiet - auch in Ihrer Nähe -

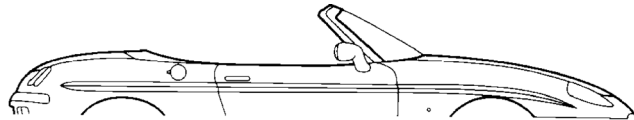
ISO clean Zentrale Bruchsal **07251 / 8 77 66**

Gartengestaltung Heidelberg
 Tel. 06221 / 375766
 Fax 06221 / 375767
 69126 HD - Kühler Grund 4

Garten- und Landschaftsbau
 Baumpflege, Rasenerneuerung

Holz-, Stein- und Pflasterarbeiten
 Treppen- und Wegebau

<http://www.embock.de>
 Die Internetseite für Boxberg und Emmertsgrund

FIAT**LANCIA**

P E T E R S

Neu- und Gebrauchtwagen
Finanzierung - Leasing
Kundendienst
Karosserie - Instandsetzung
Ersatzteile und Zubehör

Auto-Peters GmbH - Haberstraße 8 - 69126 Heidelberg

Telefon (0 62 21) 30 00 22 + 23



Erfolg durch Partnerschaft

Kompetenz und Innovation - das ist Heidelberger Zement. Ihr verlässlicher Partner rund ums Bauen. Kunden, Mitarbeiter und Lieferanten stehen stets im Mittelpunkt unseres verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur und ihren Ressourcen. Im Wissen um die Bedeutung dieses Grundsatzes bei allen Planungen und Aktivitäten konnte sich die Heidelberger Zement Gruppe vom regionalen Anbieter zum weltweit drittgrößten Zementhersteller entwickeln. Denn nachhaltiger Erfolg findet immer nur im Einvernehmen mit Mensch und Natur statt. Dafür stehen wir.



HEIDELBERGER ZEMENT

Rohrbacher Straße 95 - 69181 Leimen
Telefon: 06224/703-973 - Telefax: 06224/703-902